



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baulichkeiten für Cur- und Badeorte

Mylius, Jonas

Darmstadt, 1904

1. Kap. Gebäude für gesellige Vereine und Klubhäuser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

- 3) Gebäude für gewerbliche und sonstige gemeinnützige Vereine;
- 4) Gebäude für gelehrte Gesellschaften, wissenschaftliche und Kunstvereine.

Ungeachtet der großen Verschiedenheit in der Anlage der Vereinshäuser herrscht doch in manchen Punkten Übereinstimmung; deshalb können einige der in den nachfolgenden Kapiteln gemachten Beobachtungen verallgemeinert werden.

Ferner kann bezüglich der Wahl der Baustelle ganz allgemein gesagt werden, daß dieselbe meist durch die in jedem einzelnen Falle vorliegenden Umstände von vornherein bestimmt und da, wo dem nicht so ist, in solcher Weise getroffen wird, daß das Vereinshaus denjenigen Kreisen der Bevölkerung, denen seine Mitglieder angehören, möglichst leicht und bequem zugänglich ist.

Fast allen Vereinshäusern gemeinsam ist das Vorkommen von Räumen für Verabreichung von Speisen und Getränken, sei es ausschließlich für die Mitglieder der Gesellschaften, sei es zugleich oder außerdem für Gäste im allgemeinen.

Anordnung und Einrichtung dieser Trink- und Speiseräume, gleich wie diejenige sämtlicher Bestandteile des Vereinshauses, sind in allem Wesentlichen denjenigen der im vorhergehenden Hefte (Abschn. I, Kap. 3, unter b) dieses Halbbandes eingehend besprochenen Gesellschafts-, Gast- und Wirtschaftsräumen gleich. Nur die Ablegeräume, welche bei vielen Vereinshäusern eine nicht unbedeutende Rolle spielen, sind bislang noch nicht besprochen worden; doch findet sich in Teil IV, Halbband 6, Heft 3 (Abt. VI, Abschn. 3, C, Kap.: Konzerthäuser und Saalbauten) das Erforderliche über Abmessungen, Anlage und Einrichtung solcher Räume.

Die Besonderheiten der Anlage gehen aus der nachfolgenden Betrachtung der einzelnen Arten von Vereinshäusern hervor.

1. Kapitel.

Gebäude für gefellige Vereine und Klubhäuser.

Von † Dr. HEINRICH WAGNER⁵⁶⁾.

Die Unterschiede der Anlage von Gebäuden für gefellige Vereine und von Klubhäusern sind hauptsächlich in den verschiedenartigen Ansprüchen und Gepflogenheiten der einzelnen Klassen der Gesellschaft, aus denen sich die Vereine zusammensetzen, teilweise auch in örtlichen Eigentümlichkeiten zu suchen.

70.
Allgemeines.

a) Gebäude für gefellige Vereine.

Die Pflege der Gefelligkeit ist es, die nach vorstehender Bezeichnung von diesen Vereinen vorzugsweise ausgeübt wird. Gerade bei uns in Deutschland und in den stammverwandten Ländern haben das gefellige Leben und das Vereinswesen, welches die Förderung des ersteren zu einer seiner Aufgaben gemacht hat, von jeher einen fruchtbaren Boden gehabt.

71.
Zweck
und
Entstehung.

Den deutlichsten Beweis liefert die sprachliche Abstammung des Wortes, das den Begriff »gefellig« feststellt. Gefellig ist so viel als Mitglied der betreffenden Gesellschaft oder Genossenschaft (Korporation). Den Zünften gegenüber bestanden nämlich soziale und politische Gesellschaften unter den Geschlechtern und angesehenen Bürgern der Städte schon von früher Zeit her; in Frankfurt a. M.⁵⁷⁾ z. B. schon seit dem

⁵⁶⁾ In der vorliegenden 3. Auflage umgearbeitet und ergänzt durch die Redaktion.

⁵⁷⁾ Nach: CORNILL, O. Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Altertumskunde zu Frankfurt a. M. für das Jahr 1871. Frankfurt a. M. 1871. S. 2.

XIV. Jahrhundert besonders die Gesellschaften Limpurg, Frauenstein, Löwenstein und Laderam. Unter diesen behauptete die erstere von jeher den ersten Rang, da sie aus Angehörigen adeliger Geschlechter und alter Patrizierfamilien bestand. In der Gesellschaft Frauenstein befanden sich vorwiegend die angeesehenen und reichen Kaufleute. Die Gesellschaften Löwenstein und Laderam bestanden nicht so lange wie die beiden anderen. Die Namen hatten die Gesellschaften von den Häufern angenommen, in denen sie ihre Zusammenkünfte hielten.

72.
Entwicklung.

Aehnliche Verhältnisse bestanden an anderen Orten, und daraus geht hervor, daß in den alten Zeiten diese Gesellschaften die Standesvorrechte ihrer Mitglieder auf das strengste gewahrt haben. Auch bei den geselligen Vereinen von heute, die sich teils seit Ende des XVIII., teils seit Anfang des XIX. Jahrhunderts überall gebildet haben, sind die Klassenunterschiede keineswegs verwischt. Für die Entstehung und Entwicklung unserer Vereine war das Leben in den zahlreichen kleinen Residenzstädten, das mitunter gar sehr der Anregung bedurfte, ganz günstig, obgleich anfangs noch sehr einfache, zum Teile höchst eigentümliche Zustände herrschten.

Dies zeigt u. a. die Geschichte der Museums-Gesellschaft in Stuttgart⁵⁸⁾, die aus einem seit 1784 bestehenden Leseinstitut hervorging. Mit letzterem war schon zu jener frühen Zeit die Veranstaltung geselliger Vergnügungen verbunden; doch scheint die Gesellschaft in der Entwicklung allmählich zurückgegangen zu sein. Denn 1804 bestand sie nur noch aus 80 Mitgliedern, welche einen Saal mit einem Nebenzimmer gemietet hatten, worin 8 Lesetische mit ebenso vielen Talglichtern erhellt waren und etwa 25 Stühle die ganze Einrichtung bildeten. Seit 1807 machten sich die Bestrebungen einer Reformpartei geltend, die Neuerungen und Verbesserungen verlangte, »um auch von dieser Seite eine günstige Opinion für die nunmehrige königliche Haupt- und Residenzstadt im Auslande zu fixieren«. Als es diesen Kreisen endlich gelang, ihre Ideen durchzusetzen, nahm die Gesellschaft einen raschen Aufschwung. Sie führte von da an den Namen »Museum«; Mitglieder aus den besten Kreisen der Residenz schlossen sich an; Subskriptionsbälle und Konzerte wurden abgehalten, wobei jedoch »Frauenzimmer, welche die Konfirmation noch nicht überstanden hätten, nicht erscheinen sollten«. Anordnung, Programm und Eintrittsgelder wurden von der Polizei vorgeschrieben. Schon beschäftigte sich die Museums-Gesellschaft mit dem Gedanken der Erwerbung eines eigenen Hauses; da traf sie plötzlich, wie ein Schlag aus heiterem Himmel, am 26. Februar 1808 ein mittels sofortiger Schließung der Wirtschafts- und Konversationszimmer vollzogener allerhöchster Befehl, weil »das Institut eine ganz andere Wendung genommen habe, nicht mehr literarische »Beschäftigung, sondern Spiel, Tanz und Eßgelag sein Zweck sei, ja selbst mittels Zusammenchiefsung »ansehnlicher Summen die Erbauung eines eigenen Hauses beabsichtigt werde und hierdurch Familienväter »aus den Kanzleien, aus der Kauf- und Handelschaft, aus der Klasse der höheren Staatsdiener zu einem »Aufwande verleitet werden, welcher offenbar mit den mehr oder weniger eingeschränkten Vermögensmitteln in keinem Verhältnis stehe«.

Es blieb bei dem erlassenen Verbote, bis 1815 den Museumsmitgliedern wieder gestattet wurde, zu musikalischen Unterhaltungen ohne Tanz, sowie zu erlaubten Spielen sich zu vereinigen und in ihren Räumen Erfrischungen verabreichen zu lassen. Im nächsten Jahre — König *Wilhelm* hatte die Regierung angetreten — erfolgte der Ankauf des alten Museumshauses in der Kanzleistraße, und schon 1818 konnte der unterdes neu erbaute Festsaal mit einem solennen Maskenballe, an dem auch der König und seine Gemahlin teilnahmen, eröffnet werden. Von dieser Zeit an hat sich die Gesellschaft einer stetigen Weiterentwicklung zu erfreuen gehabt und besitzt nunmehr ein im Anschluß an jenes alte Gebäude 1872—75 von *Wagner & Walter* errichtetes neues stattliches Haus⁵⁹⁾, außerdem einen großen Garten mit prächtiger Aussicht und besonderem Gesellschaftshaus, die sog. »Silberburg«, die für Sommervergnügungen dienen.

Aehnlich wie in Stuttgart mag in anderen süddeutschen Residenzstädten das Vereinsleben sich entwickelt haben. In Karlsruhe wurde schon 1813 von *Weinbrenner* das dortige »Museum« und nach dessen Vorbild in Darmstadt 1816 von *Moller* das Haus der »Vereinigten Gesellschaft« erbaut. Letzteres wurde in dem nach guter alter Sitte beim Richtfest vorgetragenen Zimmermannspruch als »Schule der feinen Gefelligkeit« bezeichnet.

⁵⁸⁾ Nach: Schwäbische Kronik, des Schwäbischen Merkurs zweite Abteilung. Stuttgart 1876. Nr. 29, S. 22.

⁵⁹⁾ Siehe: Deutsche Bauz. 1873, S. 67 u. 1875, S. 443. — Deutsches Bauhandbuch. Bd. II, Teil 2. Berlin 1884. S. 760. — Architektonische Studien. Veröffentlichung vom Architektenverein am Kgl. Polytechnikum in Stuttgart. Heft 58, Bl. 5.

Außer der mehr erwähnten, in Süddeutschland üblichen Benennung »Museum« und dem häufig vorkommenden Namen »Kasino« werden vielfach auch andere Bezeichnungen für das Vereins- oder Gesellschaftshaus, als »Resource«, »Harmonie«, »Union«, »Erholung«, »Eintracht« etc., gebraucht.

Wie indes auch diese Heimstätten der Geselligkeit und des Frohfinnes heißen mögen, so haben doch die zunächst in Rede stehenden Vereinshäuser das Gemeinsame, daß etwaige Berufs- oder Fachangelegenheiten der Mitglieder wenig oder gar nicht hervortreten, vielmehr das Abhalten von Konzerten, Bällen und anderen Festlichkeiten, welche unter Beteiligung der Damen stattfinden, eine Hauptbedingung bildet. Dies ist für die bauliche Anlage und das Raumerfordernis des Gebäudes von ausschlaggebender Bedeutung.

73.
Haupt-
bedingung.

Hieraus geht hervor, daß in den Häusern der geselligen Vereine vor allem vorhanden zu sein pflegen:

74.
Räumliche
Erfordernisse.

1) Festräume, bestehend aus:

- a) einem Konzert- und Ballsaal, mit anschließendem Damenalon und zugehörigen Nebenräumen; in kleineren Anlagen fehlt bisweilen dieser Festsaal;
- β) einem zweiten kleineren Saal, zugleich Speisesaal mit Anrichte; zuweilen kommen hinzu
- γ) Salons oder Konversationszimmer, die teils bei größeren Festlichkeiten mitbenutzt, teils an kleinere, geschlossene Gesellschaften abgegeben werden;
- δ) Flursaal oder Vorzimmer, sowie die erforderlichen Kleiderablagen für Damen und Herren, die in getrennter Lage und in Verbindung mit Wasch- und Bedürfnisräumen anzuordnen sind.

Weitere Bestandteile sind:

2) Erholungsräume, und zwar:

- ε) Lesezimmer und Bibliothek, zuweilen mit Bücherabgaberaum;
- ζ) Billardzimmer;
- η) Kartenspielzimmer;
- θ) Kegelbahn.

3) Bewirtschaftungsräume, teils ausschließlich für Vereinsmitglieder, teils für andere Gäste bestimmt:

- ι) Speise- und Trinkstuben, Restaurationsaal; in Verbindung damit, zuweilen
- κ) Garten mit Gasträumen im Freien, Hallen, Terrassen etc.;
- λ) Hauswirtschaftsräume von angemessener Ausdehnung.

Die Keller sind mitunter von namhafter Bedeutung, besonders dann, wenn große Weinvorräte von der Gesellschaft in Selbstverwaltung angekauft, gelagert und verkauft werden.

Sowohl für die Erholungs-, als auch für die Bewirtschaftungsräume unter 2 und 3 sind besondere Kleiderablagen, Wasch- und Bedürfnisräume anzuordnen.

4) Verwaltungsräume:

- μ) Sitzungszimmer des Vereinsvorstandes;
- ν) Zimmer für den Hausmeister (auch Hausverwalter, Kustos etc. genannt);
- ξ) Torwartzimmer oder Pförtnerstube.

Erforderlich sind endlich noch

5) Vor- und Verbindungsräume, Neben- und Diensträume, als:

ο) Unterfahrt oder Auffahrt, Eingangshalle oder Flurfaal, Gänge, Haupt- und Nebentreppen;

π) Wohnungen für Wirt, Hausmeister, Dienerschaft etc.

Innerhalb des im vorstehenden geschaffenen Rahmens können Zahl und Gröfse der Räume je nach Umständen entsprechend eingeschränkt oder ausgedehnt werden. Das wesentliche Unterscheidungsmerkmal der in Rede stehenden Gattung von Vereinshäusern im Vergleich mit anderen bleibt aber immer das Vorkommen der unter α bis δ genannten Festräume.

75.
Verteilung
der
Räume.

Die meisten Gesellschaften haben ihren Sitz im Inneren der Stadt; auch nehmen die für ihre Zwecke erforderlichen Räume nach dem vorhergehenden, selbst bei kleiner Anlage, eine solche Ausdehnung an, daß die an verkehrsreichen oder vornehmen Strafsen und Plätzen gelegenen Vereinshäuser in der Regel zweigeschoffig, mitunter dreigeschoffig errichtet werden müssen. Die Festräume liegen dann nicht, wie bei vielen anderen Saalbauten und Gesellschaftshäusern, im Erdgeschofs, sondern bilden naturgemäfs das über dem letzteren gelegene Hauptgeschofs. Die Bewirtungsfäle, sowie ein Teil der Erholungsräume pflegen im Erdgeschofs, die übrigen Räume teils in diesem, teils in den anderen Geschossen zweckentsprechend untergebracht und in solcher Weise verteilt zu werden, daß die Benutzung der verschiedenen Gruppen von Gemächern ohne gegenseitige Störung der Besucher geschehen kann. Das etwaige Hinzufügen von Sälen für öffentliche Zwecke, Verkaufsläden etc. ist der gleichen Bedingung unterworfen und beeinflusst Verteilung und Anordnung der Räume.

Anders erscheint die Raumverteilung, wenn der Festfaal fehlt; doch findet man auch in diesem Falle meist auch zweigeschoffige Anlagen, um keine zu grofse Grundfläche in Anspruch zu nehmen.

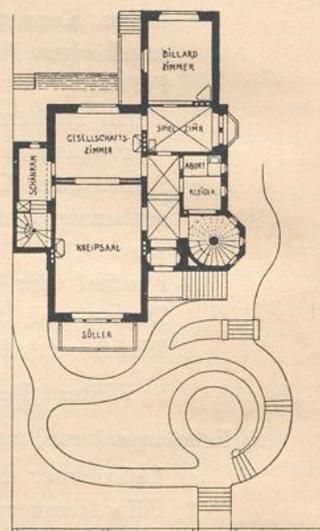
76.
Häuser
ohne
Festfaal:
Beispiel
I.

Für Vereinshäuser ohne Festräume sei eine kleinere und eine gröfsere Anlage vorgeführt. Zunächst das Kasino der »Akademischen Gesellschaft vom Deutschen Hause« zu Eberswalde, welches 1892—93 nach *Jacob's* Entwürfen erbaut worden ist (Fig. 53⁶⁰).

Es steht vor den Toren der Stadt an einer Berglehne, mehrere Meter über der vorbeiführenden Promenade. Die geringe Breite des Bauplatzes bedingte eine gedrängte Grundrissanordnung und die Schaffung von Keller-, Erd- und Obergeschofs. Im Kellergeschofs sind die Hauswirtschaftsräume und die Wohnung des Hausmeisters untergebracht; das Erdgeschofs enthält die aus Fig. 53 ersichtlichen Räume; die Zimmer im Ober-, bezw. Dachgeschofs bilden einige Wohnungen für aktive Mitglieder der Gesellschaft. Der im Erdgeschofs gelegene, 5,40 m hohe Kneipsaal ist mit dem daranstofsenden Gesellschaftszimmer durch eine Schiebetür verbunden, um bei gröfsere Festen über einen gröfsere Raum zu verfügen.

Das Gebäude ist an drei Seiten von einem prächtigen, hundertjährigen Buchen- und Kiefernwald umgeben. Dementsprechend wurden die Aussenseiten durch weisse Putzflächen über dem aus roten Back-

Fig. 53.



Kasino der »Akademischen Gesellschaft vom Deutschen Hause« zu Eberswalde.

Erdgeschofs⁶⁰. — 1/1000 w. Gr.

Arch.: *Jacob*.

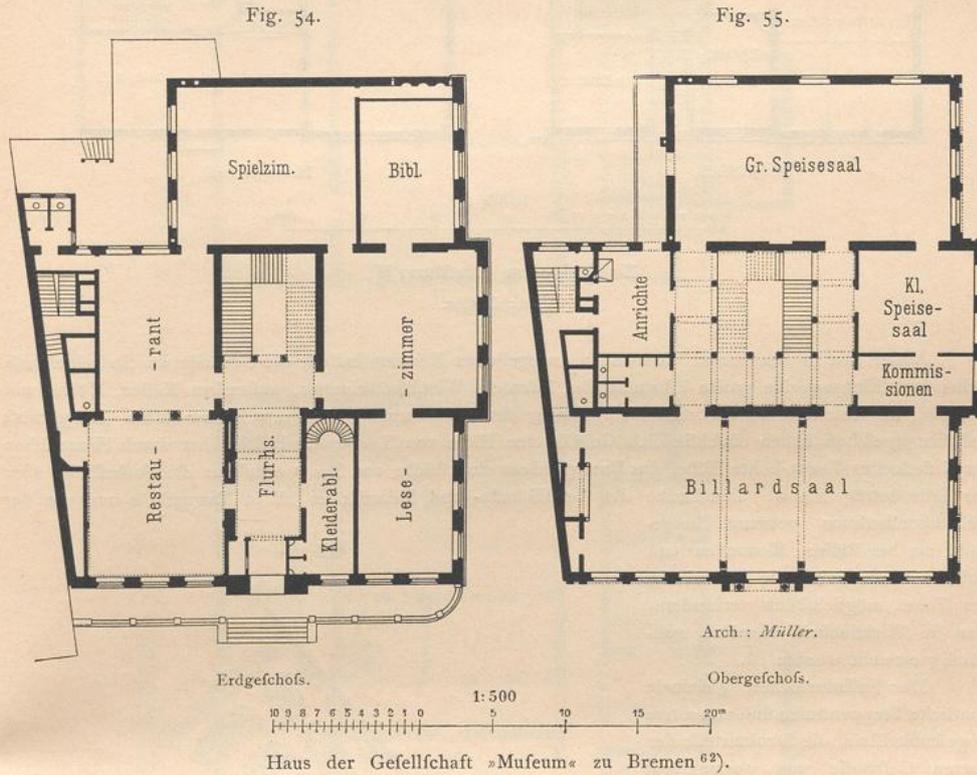
⁶⁰ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1894, S. 1.

feinen ausgeführten Sockel, dunkelbraunes Holzwerk, roten Kunittsandstein und rotes Ziegeldach farbig reich belebt. Die beiden Hauptfäße gehören der stiliftischen Behandlung nach der deutschen Renaissance in einfacher Formgebung an, während das Spielzimmer gotifch durchgebildet ift. — Die Baukosten beliefen fich auf rund 32000 Mark ⁶¹⁾.

Die Gefellfchaft »Museum« zu Bremen liefs ihr früheres Vereinshaus 1874 von Müller umbauen. Seine jetzige Grundrifsgeftaltung ergibt fich aus Fig. 54 u. 55 ⁶²⁾.

Diefes Gebäude liegt an der Ecke des Domhofes und des Schlüffelkorbs und ift als Putzbau in venezianifcher Renaissance ausgeführt. Die beiden Hauptgefchoffe enthalten die durch Fig. 54 u. 55 veranschaulichten Räume, das Kellergefchofs die Wirtschaftsräume und die für Heizung und Lüftung erforderlichen Anlagen. In dem durch Dachlicht erhaltenen Treppenhaus befindet fich eine Marmortreppe, die an drei Seiten von einem Flurgang umgeben ift; hierdurch find die fämtlichen Räume des Obergefchoffes unmittelbar zugänglich ⁶²⁾.

77.
Beifpiel
II.



Bei Gefellfchaftshäufern, welche einen großen Fefftaal, unter Umständen noch andere Fefträume befitzen, laffen fich je nach Lage und Anordnung diefer Fefträume, infondere derjenigen des großen Saales, verchiedene Grundrifstypen unterfcheiden, welche wohl bei verwandten Gebäudearten, gleichwie bei anderen Vereinshäufern vorkommen, zu deren Kennzeichnung aber die nachfolgenden Beispiele befonders geeignet erfcheinen. Hierbei kann zugleich die Betrachtung der Anlage im einzelnen vorgenommen werden.

Als einfachfte und knappfte Grundrifsanordnung kann diejenige bezeichnet werden, wobei der Saal, der nahezu die eine Hälfte der Grundriffigur einnimmt, mit den übrigen Fefträumen ein Hufeifen bildet, zwischen deffen Armen Haupttreppe

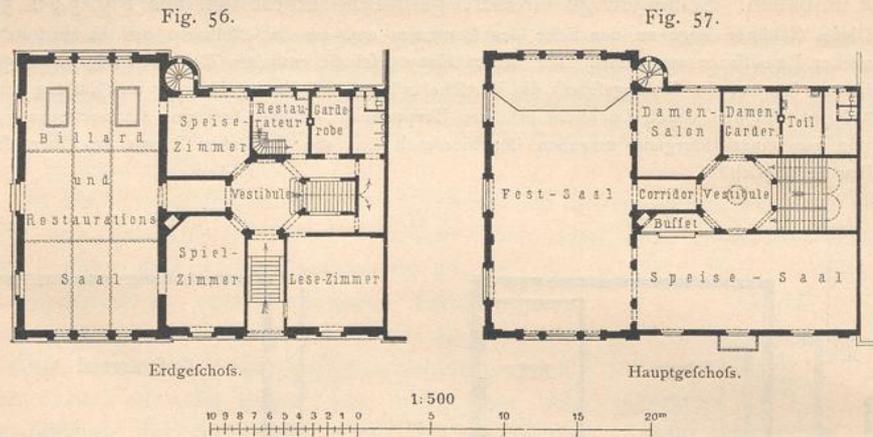
78.
Häufer
mit
Fefträumen:
Typus
I.

⁶¹⁾ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1894, S. 1.

⁶²⁾ Nach: Bremen und feine Bauten. Bremen 1900. S. 310.

und Flurfaal liegen. Die Achse dieser Vorräume ist senkrecht zur Saalachse und zu dem in der Mitte der Langseite des Hauses befindlichen Eingangsflur gerichtet.

Dieser Typus zeigt das 1881—82 von *Lender* erbaute »Zivilkasino« zu Straßburg (Fig. 56 bis 58⁶³).



Zivilkasino zu Straßburg⁶³).

Arch.: *Lender*.

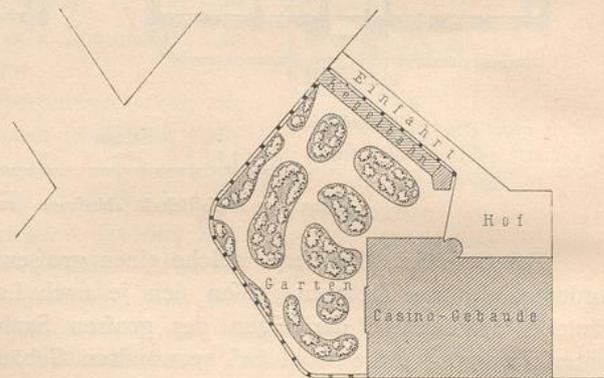
Außer den in den beiden Grundrissen angegebenen Räumen enthält das Gebäude im Sockelgeschoss rechts vom Eingang eine große Pförtnerstube, links ein Wirtschaftszimmer, außerdem Keller, Küche und Zubehör; im Kniestock befindet sich die Wohnung des Restaurateurs, von 3,50 m lichter Höhe. Erdgeschoss und Hauptgeschoss haben einschließlic Gebälk eine Höhe von 5,00 m; der Festsaal hat durch Hinzuziehen des Kniestockes 7,50 m lichte Höhe, das Untergeschoss eine solche von 3,20 m erhalten; die Sockelhöhe über der Erde beträgt 2,60 m. Die Decke des Gesellschafts- und Billardsaales ist in Tannenholz und von der Gebälkkonstruktion getrennt hergestellt, um bei Bällen, Konzerten und anderen Festlichkeiten die Verbreitung des Tones möglichst zu verhindern, was in Wirklichkeit ziemlich vollständig erreicht worden ist.

Der Fassadensockel, gleichwie sämtliche Treppenstufen sind von rotem Vogelfenstein, die Strukturteile der oberen Geschosse von warmgelbem Sandstein aus Bitsch in Lothringen, die Fassadenflächen aus ledergelben Blendsteinen von *Holzmann & Co.* in Frankfurt a. M., sämtliche Scheidewände im Inneren aus Backsteinen hergestellt.

Die Baukosten des Hauses samt Terrasse beliefen sich auf 108000 Mark und, einschließlic Gaskronen und Mobiliareinrichtung, auf 122000 Mark, also bei 470 qm überbauter Grundfläche auf rund 230 Mark, bzw. 260 Mark für das Quadr.-Meter. Die Erwerbung des Bauplatzes beanspruchte 72000 Mark, Zinsen und Unkosten weitere 6000 Mark, so daß der Gesamtaufwand rund 200000 Mark betrug.

Fig. 58 zeigt den Lageplan des ganzen Anwesens.

Fig. 58.



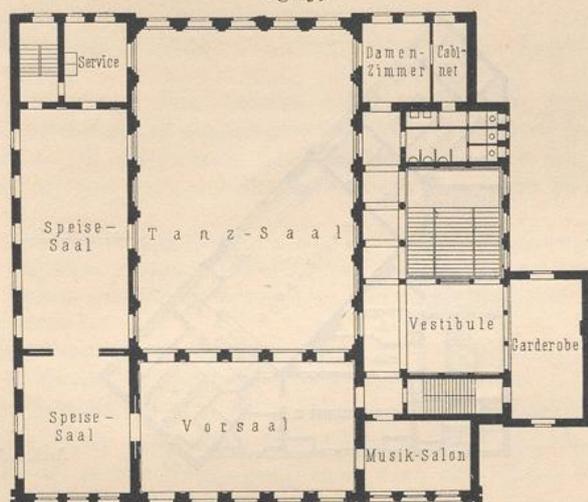
Lageplan zu Fig. 56 u. 57⁶³).

1/1000 w. Gr.

⁶³) Nach den von Herrn Direktor und Architekt *H. Lender* in Heidelberg freundlichst mitgeteilten Originalplänen.

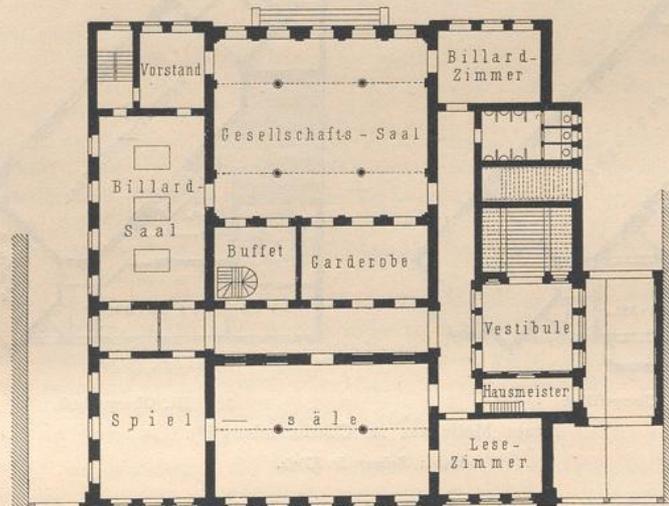
Eine ähnliche Grundrifsanordnung ist dem in Art. 141 zu besprechenden »Kaufmännischen Vereinshaus« zu Leipzig (Arch.: *Grimm*), ferner dem Logengebäude zu Schneeberg i. S. (Arch.: *Prischmann*⁶⁴) u. a. zu Grunde gelegt.

Fig. 59.

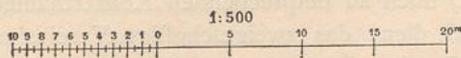


Hauptgeschoss.

Fig. 60.



Erdgeschoss.

»Kafino« zu Wiesbaden⁶⁷.Arch.: *Bogler*.

Die weitaus am häufigsten vorkommende, für grössere Gebäudeanlagen sehr geeignete Grundrifsanordnung kennzeichnet sich durch eine im wesentlichen symmetrische äußere Erscheinung des Hauses; den Mittelbau desselben bilden Festsaal

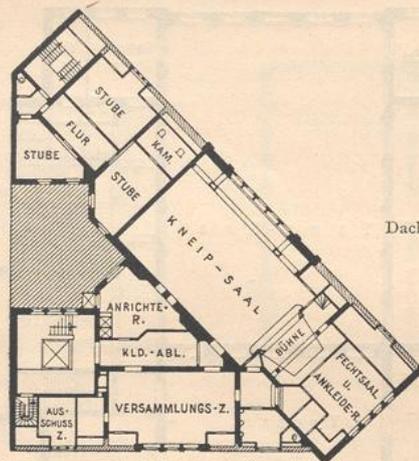
79-
Typus
II.

⁶⁴) Siehe: *Baugwks.-Ztg.* 1884, S. 288.
Handbuch der Architektur. IV. 4, b. (3. Aufl.)

und Vorfaal; hieran sind, mit paralleler Achsenrichtung, einerseits Speisefaal mit Nebenräumen, andererseits die übrigen Gesellschafts- und Vorräume angereiht.

Diefen Grundrifestypus zeigen u. a. das Kasino im Augarten zu Brünn (1855 von *L. v. Förster* erbaut⁶⁵), das Kasino zu Saarbrücken (1865—66 von *Rafsdorff*

Fig. 61.

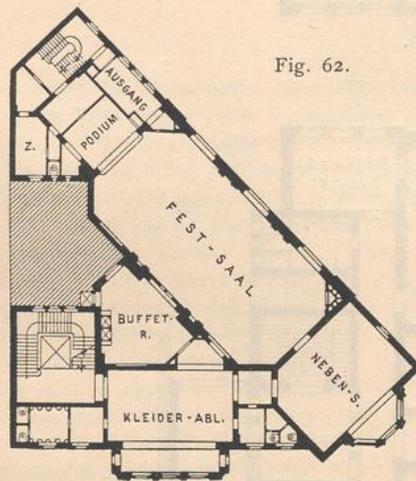


Dachgeschoss.

1/600 w. Gr.

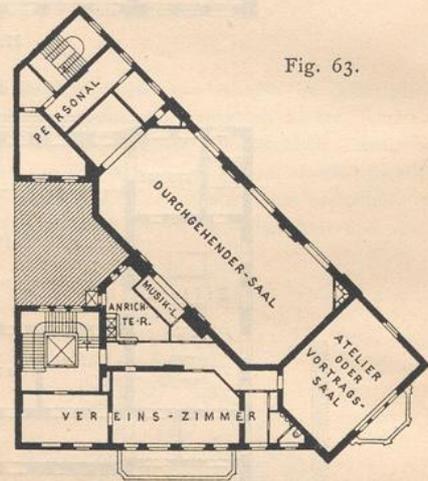
Arch.: Reimer & Körte.

Fig. 62.



II. Obergeschoss.

Fig. 63.



III. Obergeschoss.

Neues Motivhaus zu Charlottenburg⁶⁸).

Arch.: Reimer & Körte.

erbaut⁶⁶), sowie mehrere der in Teil IV, Halbband 6, Heft 3 dieses »Handbuches« (Abt. VI, Abfchn. 3, C) noch zu besprechenden Konzerthäuser und Saalbauten.

Als erstes Beispiel diene das zweigeschossige Vereinshaus »Kasino« in Wiesbaden (Fig. 59 u. 60⁶⁷), das 1872—73 von *Bogler* auf der Baustelle, welche die Gebäude des früheren Kasinos einnahmen, in der Friedrichsstraße erbaut wurde.

Das I. Obergeschoss umfasst die ansehnlichen Festräume, bestehend aus: dem großen Saal, 22 m lang, 15 m breit und 10 m hoch; dem Vorfaal, 15 m lang, 9 m breit und 5,80 m hoch, mit darüber liegender großer

⁶⁵ Siehe: Allg. Bauz. 1855, S. 198 u. Bl. 707 bis 712.

⁶⁶ Siehe: Zeitschr. f. Bauw. 1869, S. 193 u. Bl. 28 bis 30.

⁶⁷ Nach den von Herrn Architekten *Bogler* in Wiesbaden freundlichst mitgeteilten Originalplänen.

⁶⁸ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1903, S. 124.

Orchestergalerie; den Speisefälen, zusammen 25,50 m lang, 7,00 m breit und 5,80 m hoch, mit Anrichte und Laufstiege; dem Damenzimmer mit Zubehör nach der Rückseite und Musiksalon nach der Vorderseite, dazwischen Nebentreppe, Flurhalle, Hauptstiege und Herrenaborte, durch den Flurgang untereinander in Verbindung gesetzt. Die Kleiderablage bildet einen besonderen Anbau an die Flurhalle.

Unmittelbar darunter im Erdgeschoß befinden sich Anfahrstiege und Eintrittshalle, mittels deren man zu einem quer unter dem großen Saal angeordneten Flurgang gelangt, der einerseits zu den Speisefälen, andererseits durch Kleiderablage und Büfett zu dem nach dem Garten geöffneten Restaurations- und Gesellschaftssaal führt. Vom Ende des Ganges aus gelangt man in den Billardsaal. Das kleine Vorstandszimmer an der Rückseite des Hauses hat einen besonderen Zugang vom Vorplatz der Nebentreppe und steht außerdem mit dem Gesellschaftssaal in unmittelbarer Verbindung. Ein weiteres kleines Billardzimmer und ein Lesezimmer liegen an den entsprechenden Ecken der Eingangsseite und sind, gleichwie die Herrenaborte, von dem längs der Hauptstiege angeordneten Flurgang aus zugänglich. Die Höhe des Erdgeschoßes beträgt 5,80 m.

Über dem Vorsaal des Hauptgeschoßes, in dem mit einem II. Obergeschoß versehenen Mittelbau, befindet sich außer der schon erwähnten Orchestergalerie die Wohnung des Hausmeisters. Das Sockelgeschoß enthält die Küchen- und Kellerräume, auch die Heizöfen der Feuerluftheizung, mittels deren die Kellerräume erwärmt werden.

Das in Putzbau ausgeführte Hauptgebäude beanspruchte eine Baufumme von rund 240000 Mark oder 200 Mark für das Quadr.-Meter ohne innere Einrichtung und Mobiliär.

Als zweites Beispiel sei das neue »Motivhaus« zu Charlottenburg vorgeführt, welches ungeachtet seiner unregelmäßig geformten Grundriffsgehalt in diesen Typus einzureihen ist. Es ist an der Hardenbergstraße nach den Plänen von *Reimer & Körte* 1901—02 ausgeführt, nachdem vorher (1900) ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben worden war, aus dem *Roensch* als Sieger hervorging.

Die spitzwinkelige Form des 856 qm großen Grundstückes einerseits und die baupolizeilichen Vorschriften andererseits, durch welche ein innerer Hof von 80 qm Grundfläche bedingt war, bereiteten der Grundrisslösung große Schwierigkeiten. Bestimmend war ferner die für die großen Vereinsfestlichkeiten verlangte Saal mit Nebenfälen, der zur Aufnahme von 220 bis 250 an Tafeln sitzenden Personen zu bemessen war; ferner sollte in allen Stockwerken der Anrichterraum so gelegt werden, daß von ihm aus alle Räume möglichst unmittelbar bedient werden können.

Fig. 61 bis 63⁶⁹⁾ zeigen, in welcher Weise die schwierige Aufgabe gelöst worden ist. Das Gebäude besteht aus Keller-, Erd-, 3 Obergeschoßen und einem ausgebauten Dachgeschoß. Der große Saal (11 × 22 m) wurde nach der Knefbeckstraße in das II. Obergeschoß (Fig. 62) verlegt und reicht in das III. Obergeschoß (Fig. 63) hinein; ihm schließen sich zwei geräumige Säle an der nordwestlichen Schmalseite an. Die Mitte der der Fensterwand gegenüberliegenden Langseite öffnet sich in den großen Anrichterraum, über dem die Musikloge gelegen ist.

Die Raumanordnung im II. Obergeschoß war maßgebend für die darüber und darunter befindlichen Stockwerke. Den Festräumen des ersteren entsprechen im Erdgeschoß die Räume einer öffentlichen Gastwirtschaft; die gemeinsame Küche und die Wirtschaftsräume liegen zweckmäßig im I. Obergeschoß, während die wertvolle Ecke des letzteren zu einer Weinwirtschaft ausgenutzt ist. Das Dachgeschoß (Fig. 61) wird fast ganz für die eigentlichen Vereinsräume in Anspruch genommen.

Der Bau ist in Wänden und Decken durchweg massiv hergestellt; die Fußböden bestehen aus Zementestrich mit Linoleumbelag, in den Festräumen aus amerikanischem Ahornstabsfußboden. Die Fassaden sind im wesentlichen in Putzbau ausgeführt; nur der Sockel ist in Granit, das Portal und die Hauptgesimse sind in Sandstein hergestellt. Die Erwärmung geschieht durch eine Niederdruck-Dampfheizung für Dauerbetrieb und die Erhellung mittels Milleniumlicht.

Die Baukosten belaufen sich, einschließlich der Einfriedigung des Vorgartens und der Befestigung der Bürgersteige, auf etwa 450000 Mark; für die innere Einrichtung waren 80000 Mark erforderlich⁶⁹⁾.

Eine weitere Entwicklung der Grundrissanordnung entsteht, wenn die Festäle nicht unmittelbar, sondern mittels Flurssaal, Gänge und Treppenhaus in geeigneter Weise verbunden, im übrigen ähnlich wie in Typus II nach parallelen oder senkrecht zueinander gerichteten Achsen geordnet sind. Die kleineren Gesellschaftsräume werden den örtlichen Umständen, der Gestaltung der Baustelle etc. entsprechend, angereiht.

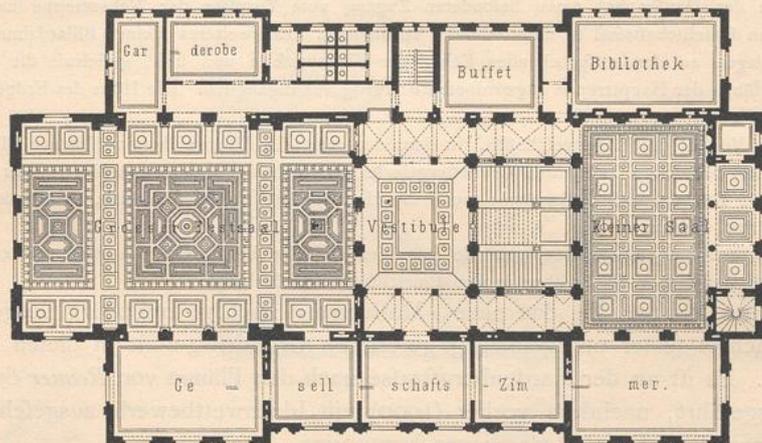
80.
Typus
III.

⁶⁹⁾ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1903, S. 124 — und: Centralbl. d. Bauverw. 1902, S. 581.

In klarer und schöner Weise erscheint dieser Typus in den Grundrissen der »Harmonie« zu Heilbronn (Fig. 64 u. 65⁷⁰⁾, von *Reinhardt* erbaut, durchgeführt.

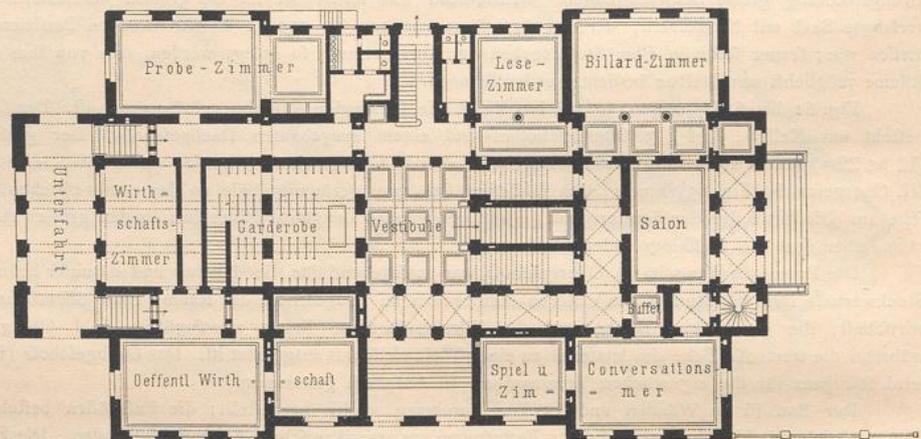
Die Saalanlage ist im Aeusseren durch den basilikalen Aufbau, sowie durch die kräftigen Mittelvorlagen in den Stirnseiten des Hauses ausgedrückt. Der große Saal hat eine Bodenfläche von 330 qm, der kleine Saal eine solche von 153 qm; die lichte Höhe beträgt 11 m, bezw. 10 m. Beide Säle haben eine Orchestergalerie, ersterer über dem Vorfaal, letzterer über der Loggia erhalten. Die rückwärts

Fig. 64.

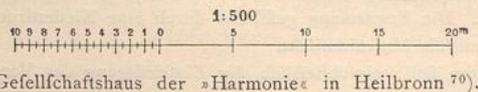


Obergeschoss.

Fig. 65.



Erdgeschoss.

Gefellschaftshaus der »Harmonie« in Heilbronn⁷⁰⁾.Arch.: *Reinhardt*.

liegenden, die ganze hintere Langseite einnehmenden Nebenzimmer sind viel niedriger als die vorderen Gesellschaftsräume, so dass über jenen die Wohnungen für Wirt und Hausmeister, je mit abgeschlossenem Gange, untergebracht werden konnten.

Das Erdgeschoss, einschliesslich Gebälk 5 m hoch, zerfällt in zwei getrennte Hälften; die eine derselben enthält die gegen den anstossenden Garten mittels einer Halle geöffneten Erholungsräume der

⁷⁰⁾ Nach: *Allg. Bauz.* 1880, S. 8 u. Bl. 1 bis 3.

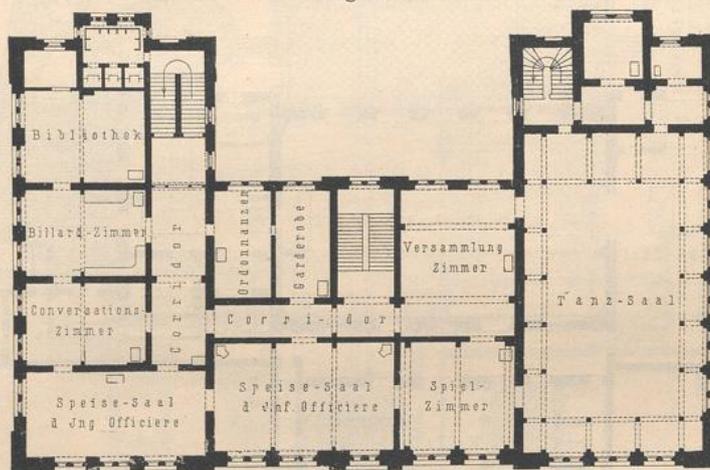
Gesellschaft, die andere die gegen die Nachbargrenze zu gelegenen, von der Unterfahrt aus zugänglichen öffentlichen Wirtschaftsräume, außerdem Hauptablegeraum, Probezimmer und Aborte, die vom Flurfaal und von der Eingangshalle aus betreten werden. Diese liegen inmitten der ganzen Anlage und stehen durch die Haupttreppe, sowie die anschließenden Galerien mit den Fest- und Gesellschaftsräumen in bequemer Verbindung. Die Durchführung der vier Fensterachsen in der Rücklage der vorderen Langseite, im Hauptgeschoss und Erdgeschoss, bedingte die Anordnung zweier symmetrischer Eingangstüren, an Stelle deren ein Mittelportal zur Auszeichnung der Hauptachse vorzuziehen gewesen wäre.

In dem nur wenig über dem Erdboden erhöhten Sockel- und Kellergeschoss sind die Hauswirtschaftsräume, die Kammern für Feuerluftheizung etc. untergebracht.

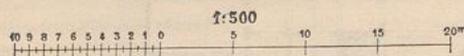
Die Hauptstrukturteile der äußeren Architektur sind aus schönem Heilbronner Sandstein, die großen und kleinen Giebfelder aus Zementguss, die Eckaufsätze und bekrönenden Adler der Vorlagen aus Zinkguss, das Mauerwerk im Aeußeren und Inneren aus Backstein mit Putz hergestellt.

Der Bau ist im Spätherbst 1875 begonnen und zu Anfang 1878 der Benutzung übergeben worden. Die Gesamtbaukosten (ohne Architektenhonorar) betragen 306764 Mark; hiernach berechnet sich, bei

Fig. 66.



I. Obergeschoss.

Militär-Kafino zu Stettin⁷⁵⁾.

Entworfen von der Königl. Fortifikation in Stettin.

1336 qm überbauter Grundfläche und 19515 cbm Rauminhalt (von Sockelunterkante bis Oberkante des obersten Hauptgesimfes gemessen), das Quadr.-Meter zu rund 230 Mark, das Kub.-Meter zu 15,72 Mark.

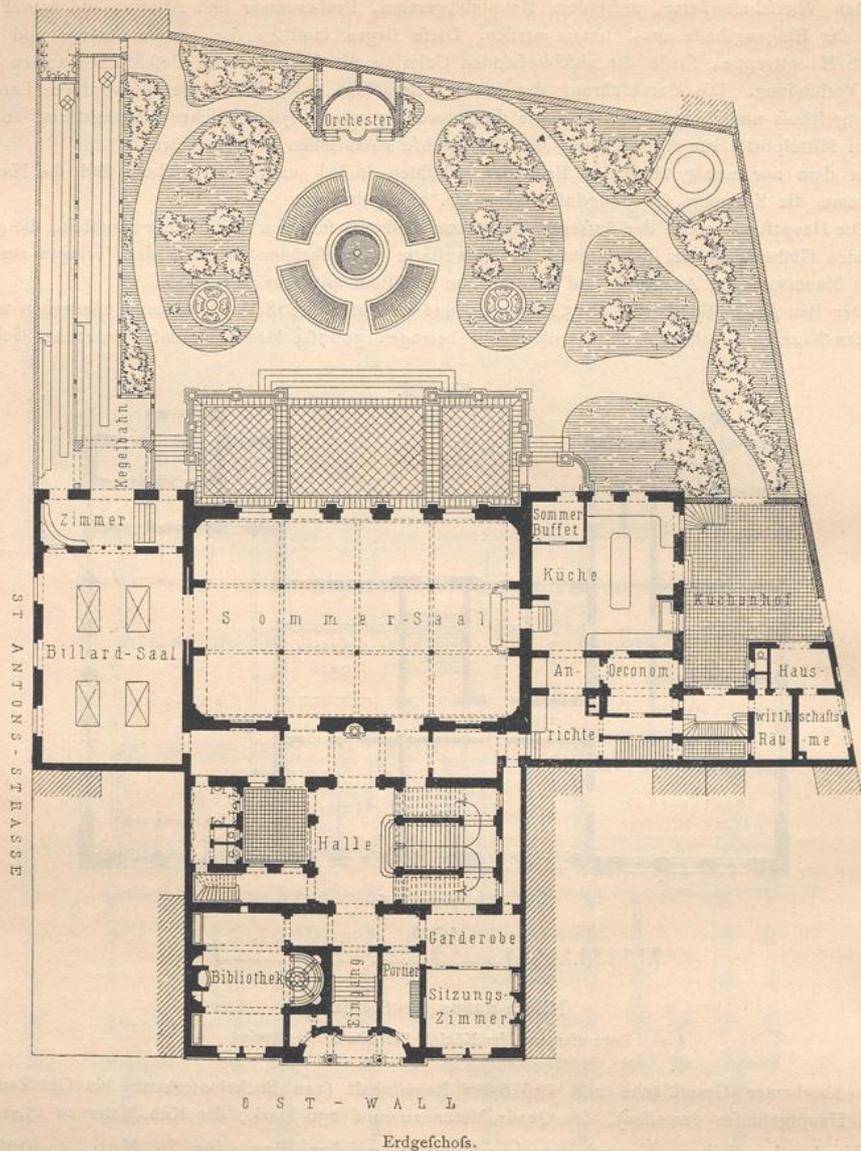
Nach demselben Grundrifestypus sind u. a. der Plan des in Kap. 4 (unter b) mitgeteilten Architekten-Vereinshauses in Berlin (Arch.: *Titz, Ende & Boeckmann*), das auf links und rechts angebauter, ziemlich beengter Baustelle steht, ferner die im gleichen Kapitel (unter c) beschriebene Anlage des Künstlerhauses in Wien (Arch.: *Weber*) und des Kafinogebäudes in Karlstadt i. S. (Arch.: *Turner*⁷¹⁾ gebildet.

Als andere häufig vorkommende Grundrissbildungen mögen diejenigen in L-, J- und U-Form, unter Hinweis auf die nachfolgenden Beispiele, kurz hervorgehoben werden. Der Saal bildet hierbei den mittleren, bzw. den seitlichen Teil; dementsprechend sind Eingang und Vorräume entweder in der Hauptachse der Vorderfront oder an der Ecke derselben angeordnet.

71) Siehe: Allg. Bauz. 1882, Bl. 10 bis 12.

81.
Typen
IV, V u. VI.

Fig. 67.



Kafino der Gefellchaft

Die **L**-Form zeigen z. B. das Marine-Kafino in Pola (Arch.: Adam⁷²), sowie das Gefellchaftshaus der »Concordia« in Hagen (Arch.: Henke⁷³); die **J**-Form ist dem für daselbe Gefellchaftshaus zu Hagen entworfenen, aber nicht ausgeführten Plane Endé's⁷⁴, ferner dem in Kap. 4 (unter c) besprochenen Kunstvereinshaus zu Kassel (Arch.: Scholtz) und dem Gefellchaftshause der Georgs-Marien-Hütte bei Osnabrück (in Kap. 3, unter d beschrieben) zu Grunde gelegt.

Als eine unter diese Typen zu reihende Anlage in **L**-Form wird in Fig. 66⁷⁵)

⁷²) Siehe: Zeitschr. d. bayer. Arch.- u. Ing.-Ver. 1871, S. 544 u. Bl. 9.

⁷³) Siehe: Zeitschr. f. Bauhdw. 1863, S. 155 u. Bl. 22.

⁷⁴) Siehe: Zeitschr. f. prakt. Bauk. 1862, S. 10 u. Bl. 5 u. 6.

⁷⁵) Nach: Deutsche Bauz. 1871, S. 289 u. 393.

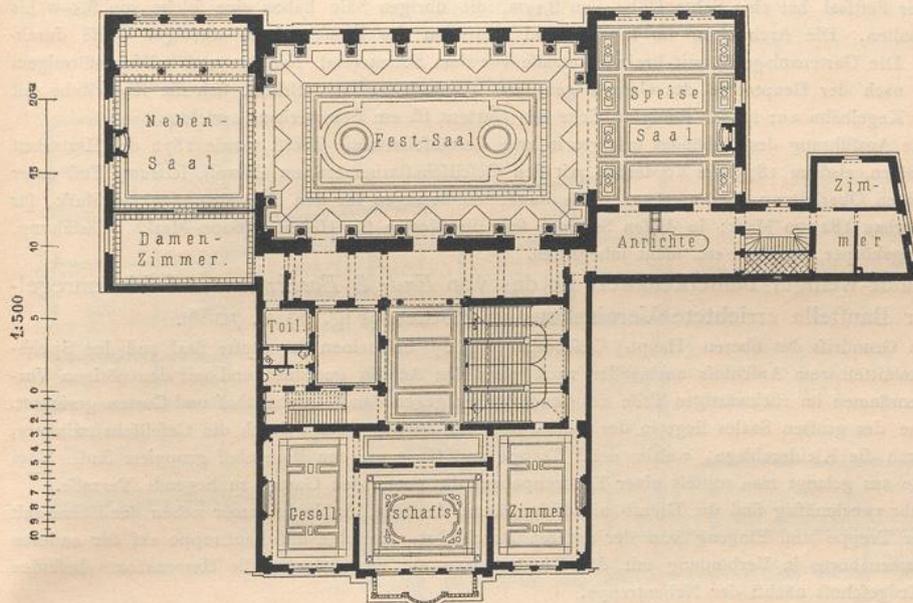
der Grundrifs des Militär-Kafinos zu Stettin mitgeteilt. Es dient zugleich als Beispiel dieser eigenartigen, einen Bestandteil vieler Kafernen bildenden Offizierskafinos.

Die Kafinoräume bestehen aus 1 Festsaal und 7 großen Gesellschaftszimmern mit den nötigen Neben- und Vorräumen und nehmen das ganze Hauptgefchofs des Gebäudes ein. Der Saal, 22,00 m lang, 12,50 m breit und 9,40 m hoch, ist zweigeschoffig und mit umlaufenden Galerien ausgebildet; die Decke ist kaffettiert. Der übrige Teil des II. Obergefchofs, gleichwie das Erdgefchofs, enthalten die Mannschafszimmer. Im Kellergefchofs liegen die Hauswirtschaftsräume, sowie die Heizkammer für die Feuerluftheizung des Saales. Die in der Mittellinie des Gebäudes gelegene Haupttreppe führt zu den Kafinoräumen und endigt im I. Obergefchofs.

Das 1869—70 in Backsteinrohbau, in gelben Birkenwerder Verblendsteinen und Terrakotten ausgeführte Gebäude wurde f. Z. seitens der Königl. Fortifikation in Stettin entworfen und im bautechnischen Bureau des Kriegsministeriums bearbeitet.

Die Baukosten für Kaferne und Militärkafino berechnen sich zu 210 Mark für das Quadr.-Meter und 8,5 Mark für das Kub.-Meter.

Fig. 68.



Hauptgefchofs.

Arch.: Giese.

»Verein« zu Krefeld 77).

Weniger häufig sind die ausschließlich den Zwecken der Militär-Kafinos dienenden selbständigen Gebäude, die in allem Wesentlichen mit den Häusern der geselligen Vereine übereinstimmen.

In letzter Reihe sind die mehr oder weniger unregelmäßigen Grundrifsbildungen zu nennen, die in Anordnung und Gruppierung der Räume teils dem einen, teils dem anderen der vorbeprochenen Typen ähnlich sind.

Bei den durch die Zerteilung und Gestalt der Grundstücke bedingten, oft sehr eingeeengten städtischen Anlagen pflegen die Säle im Hinterlande der Baustelle untergebracht zu werden, und die Eigentümlichkeiten und Schwierigkeiten der Aufgabe

82.
Unregelmäßige
Grundrifs.

geben, gleichwie bei manchen anderen Gebäudearten⁷⁶⁾, Anlaß zu höchst lehrreichen, eigenartigen Lösungen.

Eine beinahe ganz regelmässige, in T-Form entwickelte Anlage zeigt das Kasino der Gesellschaft »Verein« zu Krefeld (Fig. 67 u. 68⁷⁷⁾, entworfen von *Giese* und von ihm in Gemeinschaft mit *Deckers* ausgeführt.

Der Grundriß des Gebäudes ist in äußerst geschickter Weise der beschränkten, an zwei Straßenzüge grenzenden Baustelle angepaßt. Sie ist an der Hauptfront am Ostwall durch die beiden Nachbarhäuser eingengt, nach hinten aber beträchtlich erweitert. Infolgedessen wurden die Säle, welche teils vom Garten, teils von der St. Antonsstraße aus erhellt sind, im rückwärtigen Teile des Anwesens, die Gesellschaftszimmer, Bibliothek, Sitzungszimmer und Eingangshalle an der Vorderfront am Ostwall und zwischen diesen Räumen die Treppen, Flure und Bedürfnisräume im Lichthof angeordnet. Die Verbindung ist sowohl im Hauptgeschoß, als im Erdgeschoß durch breite, längs des Festsaales und darunter liegenden Sommerfaales angelegte Quergalerien, sowie durch die Flurhallen und die hinter der Haupttreppe befindlichen Dienstflure bewerkstelligt. Küche und Zubehör liegen nicht minder vorteilhaft für die Bewirtung der Gäste im Sommeraal und Speisefaal als derjenigen im Garten. Ein besonders eingefriedigter Küchenhof und die Räume eines zweigeschoßigen Anbaues dienen zur Vervollständigung der Hauswirtschaftsräume.

Der Festaal hat eine lichte Höhe von 9,50 m, die übrigen Säle haben eine solche von 5,50 m bis 5,80 m erhalten. Die Architektur im Inneren und Aeußeren des Hauses ist in würdiger Weise durchgebildet. Die Gartenanlage ist mit breiter Terrasse vor dem Sommeraal, Fontäne und halbkreisförmigem Musikzelt nach der Hauptachse des Ganzen geordnet. Dem Billardsaal schließt sich die Kegelstube mit doppelter Kegelbahn an; in der stumpfen Ecke des Gartens ist ein Sommerhaus errichtet.

Die Ausführung des Gebäudes erfolgte in zwei Zeitabschnitten. Zuerst wurde 1872 der Hinterbau mit den Sälen, alsdann 1873 der Vorderbau mit den Gesellschaftszimmern am Ostwall, letzterer Teil unter der alleinigen Oberleitung *Giese's* erbaut. Die Baukosten betragen für den Hinterbau 234000 Mark, für den Vorderbau 182000 Mark; in diesen Summen sind die Kosten für Heizung (6000 Mark), Gasleitung, Beleuchtungskörper, Mobiliar etc. nicht inbegriffen.

Nicht weniger bemerkenswert ist das von *Ende & Boeckmann* auf sehr unregelmässiger Baustelle errichtete Vereinshaus in Köthen (Fig. 69 u. 70⁷⁸⁾.

Im Grundriß des oberen (Haupt-) Geschoßes (Fig. 69) erscheinen der große Saal und der Speisefaal in unmittelbarem Anschluß aneinander nach parallelen Achsen geordnet und mit den nötigen Vor- und Nebenräumen im rückwärtigen Teile des Grundstückes gegen den Wirtschaftshof und Garten gerichtet. Die Bühne des großen Saales liegt in der Querachse; der Zugang erfolgt durch die Gesellschaftszimmer, bezw. durch die Kleiderablage, welche nebst Treppe und Gang um den Binnenhof gruppiert sind. Vom Speisefaaie aus gelangt man mittels einer Freitreppe auf die gegen den Garten zu liegende Terrasse.

Sehr zweckmässig sind die Dienst- und Nebenräume der Säle, Ankleidezimmer neben der Bühne mit besonderer Treppe und Eingang von der unteren Durchfahrt, Anrichte mit Lauftreppe auf der anderen Seite, Damenaborte in Verbindung mit der Kleiderablage etc. angeordnet. Die Herrenaborte befinden sich im Erdgeschoß nächst der Nebentreppe.

Das Erdgeschoß wird durch die Durchfahrt geteilt; es enthält einerseits neben der Einfahrt einen besonderen, zur Haupttreppe führenden Fußgängereingang, eine Anzahl Schlafzimmer für auswärtige Vereinsmitglieder und Wohnräume für Kastellan und Dienstboten; andererseits liegen Restaurations- und Wirtsräume, Kegelbahn, Küche mit Zubehör und, in besonderem Anbau gegen den Wirtschaftshof, Kutschertube und Stallungen für die Pferde der mit eigenem Wagen anfahrenen Mitglieder der Gesellschaft. Das Erdgeschoß hat, einschliesslich Gebälk, eine Höhe von 4,00 m; die Gesellschaftszimmer des Hauptgeschoßes sind 4,50 m, der Speisefaal ist 7,00 m und der große Saal 9,00 m hoch, von Oberkante zu Oberkante der Balken gemessen. Die Grundfläche des Festfaales hat 13,70 × 20,00 m, diejenige des Speisefaaies 8,70 × 13,00 m.

Das in Backsteinrohbau durchgeführte, mit Sgraffiti geschmückte Aeußere erscheint besonders wirkungsvoll nach der Gartenseite zu.

Zu den Beispielen von auf beschränkter Baustelle, in geschlossener Reihe mit Nachbargebäuden errichteten Vereinshäusern gehört auch dasjenige der Gesellschaft

⁷⁶⁾ Siehe: Allgemeines Militärkasino in Metz. Zeitschr. f. Baukde. 1879, S. 148.

⁷⁷⁾ Nach den von Herrn Baurat Professor *Giese* in Dresden freundlichst mitgeteilten Plänen, erschienen in: Architektonische Entwürfe, gesammelt vom Architektenverein am Kgl. Polytechnikum zu Dresden. Jahrg. III, Nr. 42 bis 44.

⁷⁸⁾ Nach den von den Herren *Ende & Boeckmann* in Berlin freundlichst mitgeteilten Originalplänen.

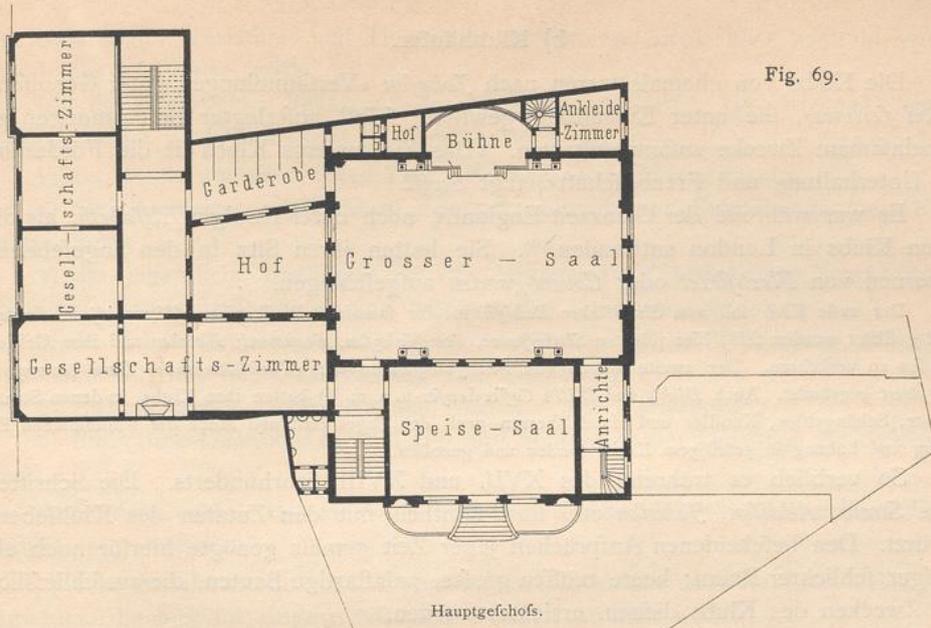


Fig. 69.

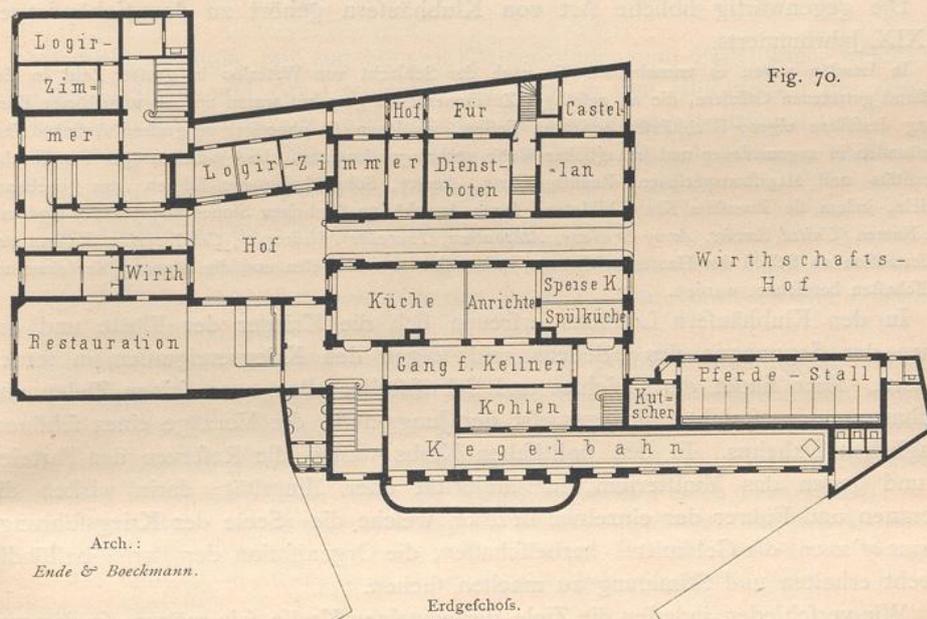
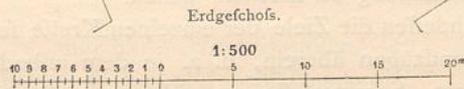


Fig. 70.

Arch.:
Ende & Boeckmann.



Kafino zu Köthen ⁷⁸⁾.

»Erholung« zu Aachen (Arch.: *Ewerbeck* ⁷⁹⁾). Eines der größten ist das in Art. 72 (S. 60) bereits erwähnte Haus der »Museums«-Gesellschaft in Stuttgart.

Schließlich mag noch als Grundrifestypus von ganz unregelmäßigen, frei entwickelten Eckhäusern auf die im folgenden (unter b) zu besprechenden Gebäude des *St. Stephen's-Club* zu London, des *Jockey-club* zu Paris u. a. m. verwiesen werden.

⁷⁹⁾ Siehe: Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1874, S. 349 u. Bl. 598 bis 604.

b) Klubhäuser.

83.
Zweck
und
Entstehung.

Die Klubs von ehemals waren nach *Johnson* »Versammlungen guter Genossen« (*Good fellows*), die unter Einhaltung gewisser, selbst auferlegter Bestimmungen zu gemeinfamem Zwecke zusammenkamen. »Das Ziel unseres Klubs ist die Förderung der Unterhaltung und Freundschaft«, sagt *Swift*.

Es war während der Glanzzeit Englands, noch unter Königin *Elisabeth*, als die ersten Klubs in London entstanden⁸⁰⁾. Sie hatten ihren Sitz in den angesehenen Tavernen von *Fleet-street* oder *Covent-garden* aufgeschlagen.

Der erste Klub soll von *Sir Walter Raleigh* in der famosen »Wassernixe« (*Mermaid*) in *Friday-street* gestiftet worden sein; hier pflegten *Shakespeare*, *Ben Johnson*, *Beaumont*, *Fletcher* und ihre Geistesgenossen zu verkehren. Der zweite wurde von *Ben Johnson* in der »Teufelstaverne« (*Devil tavern*) in *Fleet-street* gegründet. Auch *Dick's* und *Will's Coffee-houses* u. a. m.⁸¹⁾ hatten ihre Klubs, in denen Staatsmänner, Schöngelüste, Künstler und Handelsherren nach des Tages Last und Mühe die willkommene Erholung und Labung in gefelligem Kreife fanden und genossen.

So verblieb es während des XVII. und XVIII. Jahrhunderts. Die Schriften eines *Steele*, *Addison*, *Johnson* etc. sind sämtlich mit den Zutaten des Klublebens gewürzt. Den bescheidenen Ansprüchen jener Zeit gemäß genügte hierfür noch ein einziger schlichter Raum; heute müssen große, palastartige Bauten, die ausschließlich den Zwecken des Klubs dienen, errichtet werden.

84.
Jetztzeit.

Die gegenwärtig übliche Art von Klubhäusern gehört zu den Schöpfungen des XIX. Jahrhunderts.

In London waren es vornehmlich die nach der Schlacht von Waterloo in großer Zahl in den Ruhestand getretenen Offiziere, die an gefelliges Zusammenleben gewohnt waren und zu ungeförter Fortführung desselben eigene Klubhäuser errichten ließen, in denen sie ohne gar zu großen Aufwand ihre Mußestunden in angemessener und behaglicher Weise verbringen konnten. Die Würdenträger der Kirche, Universitäts- und Magistratspersonen, Rechtsgelehrte, Aerzte, Schriftsteller etc. folgten dem gegebenen Beispiele, indem sie ihrerseits Klubs bildeten, deren Angehörige ähnlichen Sinnes und Standes sind und deren Namen (*United Service*, *Army & Navy*, *Athenaeum*, *Travellers*, *University*, *Conservative*, *Reform* etc.) gewissermaßen als Schild des Hauses erscheinen, mit welchem das Wesen und die Eigenart der einzelnen Gesellschaften bezeichnet werden.

In den Klubhäusern Londons erfreuen sich die Krieger der Flotte und der Armee der Segnungen des Friedens und folgen den Kriegereignissen in fernen Ländern. Hier findet der Gelehrte und Schriftsteller alles, was seinen Zielen und Anschauungen entspricht; hier genießt der Junggefelle die Vorzüge eines schönen, behaglichen Daheims. In den politischen Klubs weilen die Reserven der Parteien für und gegen das Ministerium, für Majorität oder Minorität; darin wirken die Veteranen und Führer der einzelnen Bezirke, welche die »Seele der Kriegsführung« (*Sineus of war*), die Geldmittel, herbeischaffen, die Organisation der Partei beständig aufrecht erhalten und Stimmung zu machen suchen.

85.
Erfordernisse.

Wie verschieden indessen die Ziele der einzelnen Kreife sein mögen, so stimmen sie doch in einigen Grundzügen überein, u. a. in dem unbedingten Ausschluss der Damen. Bälle, Konzerte, Sommerfeste etc., die in vielen unserer Vereinshäuser, Kasinos etc. stutzufinden pflegen, kommen dort nicht vor.

Hierdurch ist zugleich das Maß der räumlichen Erfordernisse bis auf einen gewissen Grad festgestellt und begrenzt. Für das Klubhaus sind nur die dem gefelligen Zusammenleben von Herren oder genauer, von *Gentlemen*, dienenden Gemächer mit

⁸⁰⁾ Die Bezeichnung »Klub« in diesem Sinne kommt indes erst nach 1680 vor: »Klub« von dem Skandinavischen *klub*, nahe verwandt mit *klump*; »a clump of people«, ein »Klumpen« Leute. (Vergl.: SKEAT, W. W. *An etymological dictionary of the English language* etc. Oxford 1882.)

⁸¹⁾ Siehe im vorhergehenden Heft (Abfchn. 1, Kap. 3, unter 3, 1) dieses »Handbuches«.

den zugehörigen Verkehrs- und Hauswirtschaftsräumen, diese aber auch in umso ausgedehnterem Maße, nötig.

Die der allgemeinen Benutzung der Mitglieder geöffneten Haupträume⁸²⁾ eines wohlgeordneten Klubhauses sind gewöhnlich folgende:

- 1) ein Salon, zuweilen deren zwei (*Morning- and Evening-room*);
- 2) der Kaffeesaal (*Coffee-room*), der als allgemeines Erfrischungs- und Esszimmer dient;
- 3) der eigentliche Speisesaal für das Mittagmahl (*Dining-room*), wozu wohl auch einige Sonderspeisezimmer und mitunter der *Grill-room* gehören;
- 4) das Rauchzimmer (*Smoking-room*), neuerdings oft in Verbindung mit dem Schenkzimmer (*Bar*) für Verabreichung von Erfrischungen;
- 5) Billard- und Kartenspielzimmer (*Billiard- and Card-rooms*);
- 6) Bibliothek (*Library*), sowie Lese- und Schreibzimmer (*Reading- and Writing-rooms*).

Außerdem enthält das Haus — und dies ist bezeichnend für Londoner Verhältnisse — gewöhnlich:

- 7) eine Anzahl Schlaf- und Wohnzimmer (*Residential chambers*) für diejenigen Mitglieder, die hier für längere oder kürzere Zeit wohnen wollen;

ferner:

- 8) Ankleideräume mit zugehörigen Kleiderspinden und Bades tuben, welche für die Bequemlichkeit und das Umkleiden der auch in den Klubräumen des Abends immer im Gesellschaftsanszuge erscheinenden Mitglieder unentbehrlich sind;

- 9) Ablegeräume für Oberkleider (*Cloak-room*); im Anschluß hieran Wasch- und Bedürfnisräume (*Lavatories, Closets, Urinals*).

Für Verwaltungszwecke sind erforderlich:

- 10) ein Sitzungszimmer, das häufig auch anderen Zwecken dient;
- 11) mehrere Geschäftszimmer für den Sekretär, den Hausverwalter (*Steward, Manager*) und ihre Gehilfen (*Clerks*).

Die Hauswirtschaftsräume zeichnen sich durch große Vollständigkeit und Ausdehnung, sogar durch eine nach unseren Begriffen mitunter zu weitgehende Trennung und Teilung der Gelasse aus. Dazu kommen noch Geschäfts- und Schlafzimmer für den Kellermeister (*Butler*), der zugleich erster Diener ist, die Haushälterin (*House-keeper*), den Oberkoch (*Cook*), sowie die beigegebene zahlreiche Dienerschaft.

Im *Reform-club* zu London waren schon 1857 im ganzen 60 Bedienstete, vom Hausverwalter und Oberkoch bis zum Pagen und Aufwasmädchen herab, beschäftigt, deren jährlicher Lohn, zwischen 4000 und 240 Mark betragend, eine Gesamtsumme von rund 33000 Mark, also durchschnittlich 550 Mark auf 1 Person beanspruchte⁸³⁾.

Auch der unter 11 angeführte Hausverwalter, sowie seine Gehilfen und zuweilen der Sekretär erhalten Wohn- und Schlafzimmer.

Bezüglich der Vor- und Verbindungsräume ist kurz zu bemerken, daß der stattliche Flurssaal den Mittelpunkt des Verkehrs bildet. An diese »Zentralhalle« schliessen sich naturgemäß die Haupttreppe, ein Empfangszimmer, Vorhalle und Pfortnerstube. Auch Post-, Telegraphen- und Telephonzimmer sind mitunter vorhanden und nächst der Eintrittshalle angeordnet. Zur Verbindung der Hausräume

⁸²⁾ Vergl. die bezüglichen Angaben über Einrichtung englischer Kaffeehäuser und Restaurants im vorhergehenden Hefte (Abfchn. 1, Kap. 3, unter a und unter c, 2) dieses »Handbuches«.

⁸³⁾ Siehe: *Revue gén. de l'arch.* 1857, S. 342.

dienen, aufer den nötigen Laufftreppen, auch Personen- und Speisenaufzüge, Läutewerke etc.

86.
Gesamtanlage
und
Grundrifs.

In Gesamtanlage und Grundrifsbildung zeigen die englischen Klubhäuser die typischen Eigentümlichkeiten der meist in geschlossener Reihe mit anderen, auf verhältnismäßig schmaler, aber tiefer Baustelle errichteten Londoner Häuser; nämlich:

α) äußerste Ausnutzung der Grundfläche durch fast vollständige Ueberbauung derselben im Sockel- und Kellergeschofs (1. & 2. *Basement*), teilweise auch im Erdgeschofs;

β) Anordnung des mehrerwähnten, bis auf den Boden des untersten Geschofs vertieften Lichtgrabens oder Lüftungshofes (*Area*), ferner Deckenlichterhellung für einzelne bedeutende Räume im Keller- oder Erdgeschofs.

Nicht allein der *Grill-room*, mitunter auch das Rauchzimmer mit *Bar* und Billardsaal sind unterirdisch angelegt, z. B. in dem von *Waterhouse* erbauten *National liberal Club* zu London⁸⁴⁾.

Charakteristisch ist auch die äußerst zweckmäßige, immer dem einzelnen Falle angepasste Gruppierung der Haupträume für allgemeine Benutzung um den Mittelflur im Erdgeschofs und I. Obergeschofs. Die Säle zeichnen sich durch sehr bedeutende Abmessungen, insbesondere durch eine ansehnliche Höhe aus.

Im *Reform-Club*⁸⁵⁾ zu London beträgt die lichte Höhe der Säle 6,10^m, im vorgenannten *National liberal Club* 7,30^m etc.

Im II. und III. Obergeschofs befinden sich die Zimmer der im Haufe wohnenden auswärtigen Mitglieder. Dagegen erhalten die vorerwähnten Ankleidezimmer mit Zubehör, da sie zwar abgefordert, aber für Mitglieder, die nur ihre Absteigeftätte im Klub haben, möglichst leicht zugänglich sein müssen, ihren Platz im Sockelgeschofs oder in einem Halbgewölb darüber. Sie werden, gleichwie die in die oberen Gewölbe verlegten Mitgliederzimmer, mit einem besonderen Eingang, zugehöriger Treppe und Flurgang versehen.

Die Hauswirtschaftsräume wurden früher meist im Sockel- oder Kellergeschofs angeordnet; in den neueren Klubhäusern pflegen sie in das oberste oder Dachgeschofs verlegt zu werden. Hier befinden sich auch die Schlafkammern der weiblichen Dienstboten, während diejenigen der männlichen Dienerschaft im Sockelgeschofs liegen oder umgekehrt. Auch die Hauswirtschaftsräume erhalten einen besonderen Eingang, Treppe etc.

Dies sind die Grundzüge für die Anordnung des englischen Klubhauses. Dagegen kann von ganz bestimmten, öfters wiederkehrenden Systemen der Grundrifsbildung, in dem Sinne, wie solche bei den früher besprochenen Vereinshäusern (mit Festfälen etc.) bezeichnet werden konnten, hier kaum die Rede sein. Am ehesten ist ein eigentliches Grundrifs-system bei den älteren, in den Dreißiger- und Vierzigerjahren des vorigen Jahrhunderts erbauten Londoner Klubs zu erkennen.

87.
Reform-Club
zu London.

Eines der frühesten und zugleich bemerkenswertesten Beispiele dieser Art ist das von *Sir Charles Barry* entworfene und Ende 1838 begonnene Haus des *Reform-Club* in London (Fig. 71 bis 73⁸⁶⁾.

Daselbe steht mit anderen aristokratischen Gebäuden in *Pall-Mall*, einem der vornehmsten Stadtteile Londons, neben dem von demselben Architekten erbauten *Travellers' Club*. Das Haus enthält die zur Aufnahme einer großen Zahl von Mitgliedern (bis zu 1600) bemessenen Räume in 6 Gewölben: Erdgeschofs, I. und II. Obergeschofs, Dachgeschofs und zwei Kellergewölbe. Fig. 71 bis 73 veranschaulichen die Anlage der-

84) Siehe: *Building news*, Bd. 48, S. 165 u. 652.

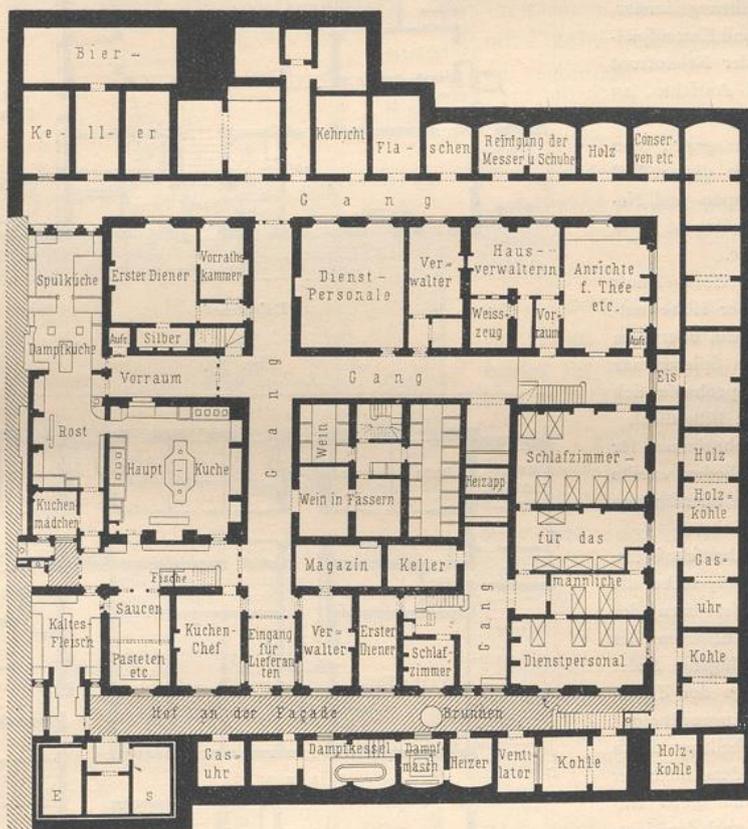
85) Siehe den nächsten Artikel.

86) Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1857, S. 342 u. Pl. 35 bis 43. — *Building news*, Bd. 4, S. 292 u. 316.

jenigen Bestandteile des Bauwerkes, die einestheils zur Kenntnis seines baulichen Organismus, anderenteils zur Befchaffung aller Erfordernisse des vollkommensten Komforts geeignet erscheinen.

Man hat hierbei gewissermaßen ein »Unterhaus« und ein »Oberhaus« zu unterscheiden. Von ersterem geben die Grundrisse in Fig. 71 u. 73 einen Begriff durch die zahlreichen, im Keller- und Sockelgeschoss verteilten Hauswirtschaftsräume, welche allerdings eine sehr beträchtliche Ausdehnung beanspruchen, dem *Reform-Club* aber auch den Ruf einer ganz vorzüglichen Küche, insbesondere unter ihrem langjährigen, berühmten Chef (*Alexis Soyer*) verschafft haben. Die Hauptküche, beträchtlich höher als die übrigen Kellerräume, ragt mit dem oberen Teil in das Sockelgeschoss hinein. Anlage und Erhellung der beiden Untergeschosse sind in der in England üblichen Weise durchgeführt, wobei sich die Kellergewölbe jenseits des Lichtgrabens (*Area*) zum Teil unter den Straßenkörper erstrecken. Der Fußboden des Sockel-

Fig. 71.

Kellergeschoß zu Fig. 72 u. 73⁸⁶⁾.

1/500 w. Gr.

geschosses liegt nur um wenig tiefer als Straßenhöhe; ersteres konnte deshalb aufser einigen zum Küchendienst gehörigen Gelassen auch Geschäftsstuben für den Sekretär mit Gehilfen, Sitzungszimmer für Kommissionen, sowie Schlafzimmer für den Sekretär und für einzelne Angehörige der männlichen Dienerschaft erhalten, während die Schlafsäle der übrigen Bediensteten im unteren Kellergeschoß untergebracht sind.

Im hochgelegenen Erdgeschoss erscheint die Grundrisanordnung wesentlich anders als im Sockelgeschoss. Sämtliche Gemächer sind 6,10^m hoch und gruppieren sich in klarster Weise in diesem, sowie in den darüberliegenden Stockwerken um einen nach Art eines italienischen *Cortile* angelegten, glasüberdeckten Hallenhof, den Salon, der inmitten sämtlicher Räume liegt und in den beiden Hauptgeschossen von Säulengängen umgeben ist. Die Haupttreppe führt in zweimaliger rechtwinkliger Umbrechung nach

dem I. Obergechofs, wo sie über dem als Diensttreppe bezeichneten Raume in der Ecke des Säulenganges endigt. Das Lesezimmer dient zugleich als Morgenfalon. Der *Coffee-room*⁸⁷⁾ nimmt die ganze Länge der Rückseite ein.

Das I. Obergechofs von 6,00 m lichter Höhe umfaßt, an der Hauptfront zur Linken beginnend, einen Privatfalon, ein Sitzungszimmer, Bibliothekar- und Kartenspielzimmer; an der Nebenfront Bücherei und Anrichte, an der Rückseite den großen Salon; endlich gegen den Hof — infoweit dieser Teil nicht von Treppen und Nebenräumen beansprucht ist — ein Spielzimmer.

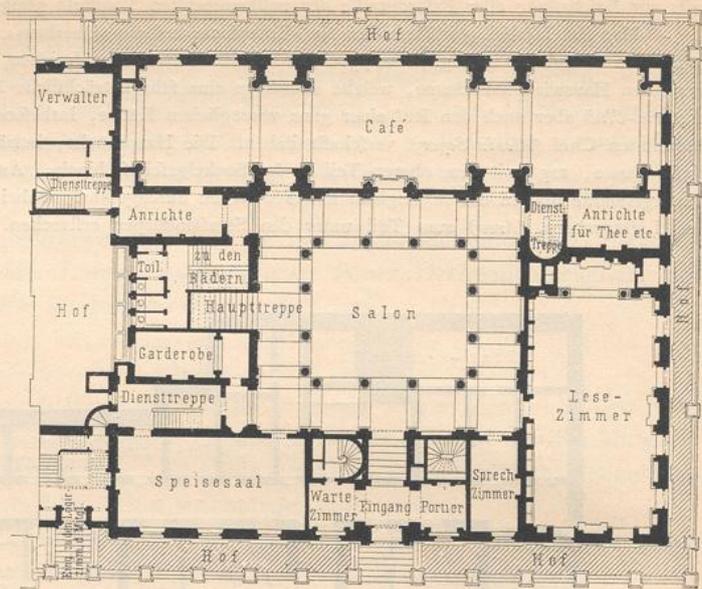
Das II. Obergechofs von 3,05 m lichter Höhe enthält, aufer einem über dem eben erwähnten Spielzimmer und dem Treppenhause sich erstreckenden Billardfaal, Schlaf- und Wohnzimmer für diejenigen Mitglieder, welche hier für kürzere oder längere Zeit gemietet haben.

Das Dachgechofs enthält in der Hauptfäche die 2,50 m hohen Kammern der weiblichen Dienstboten des Klubs. Der Zugang findet durch die längs der Umfangsmauern angeordneten Flure, die Erhellung durch Fenster über dem niedriger liegenden, nach innen entwässerten Dachwerk der Lichthofhallen vom II. Obergechofs statt.

In der äußeren Erscheinung des Gebäudes sind eigentlich nur die drei Hauptgechofs zur Geltung gebracht; Sockel- und Kellergechofs sind großenteils durch die den Lichtgraben umgebenden Balustraden dem Blick entzogen; der Dachstock ist von dem stark vorfringenden Hauptgechofs verdeckt. Die Architektur ist in den Formen der italienischen Renaissance durchgeführt.

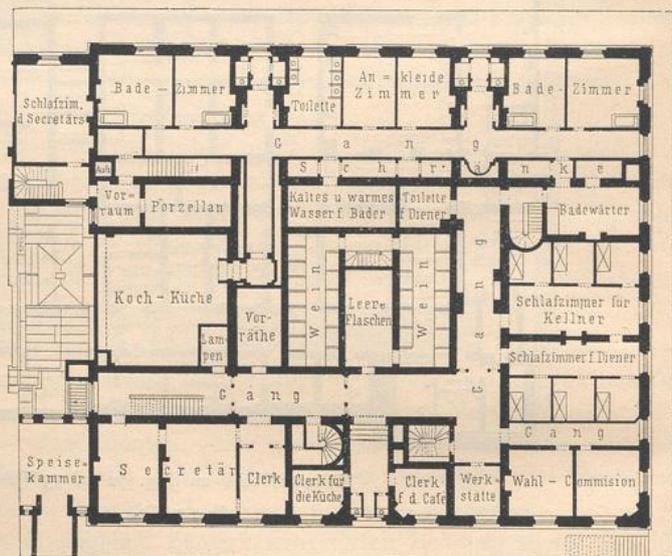
⁸⁷⁾ Siehe Art. 85, unter 2 (S. 75).

Fig. 72.



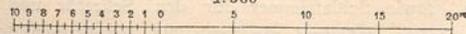
Erdgechofs.

Fig. 73.



Sockelgechofs.

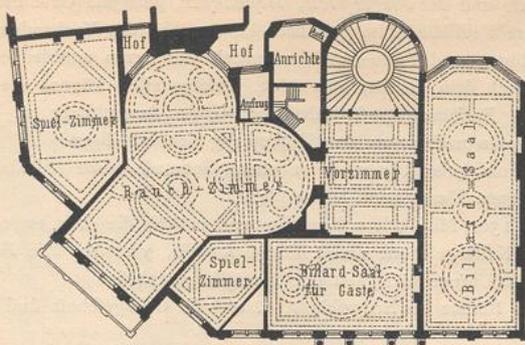
1:500

Haus des Reform-Club zu London⁸⁶⁾.

Arch.: Sir Charles Barry.

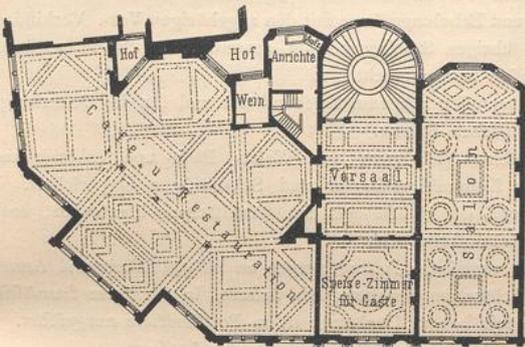
Blick entzogen; der Dachstock ist von dem stark vorfringenden Hauptgechofs verdeckt. Die Architektur ist in den Formen der italienischen Renaissance durchgeführt.

Fig. 74.



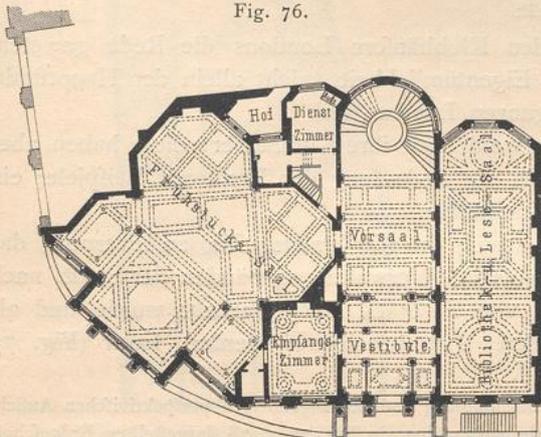
II. Obergechofs.

Fig. 75.



I. Obergechofs.

Fig. 76.



Erdgechofs.

St. Stephen's-Club zu London⁸⁹⁾.

1/500 w. Gr.

Arch.: Whichcord.

Eine gewisse Verwandtschaft der Anlage zeigen die teils früher, teils später als der *Reform-Club* erbauten Häuser der *Travellers-, Conservative-, Carlton-, Army and Navy-Clubs* u. a. m.⁸⁸⁾. Vom *Reform-Club* aber wird gerühmt, daß er unter den gleichzeitigen Bauten dieser Art nicht seinesgleichen habe und daß sein Erfinder es verstanden habe, darin Komfort mit Pracht, Sparsamkeit mit Luxus zu verbinden.

Diese in den vornehmsten Stadtteilen Londons, insbesondere, wie schon erwähnt, in *Pall-Mall* errichteten Klubhäuser bilden auch in ihrer äußeren Erscheinung ein eigenartiges, bedeutames Element der Londoner Architektur. Venedig, Rom, Florenz haben die Vorbilder für die älteren, großenteils von *Sir Charles Barry* und *Sidney Smirke* geschaffenen stattlichen Bauwerke geliefert. Die neueren Klubhäuser zeigen mehr die Richtung der englischen oder französischen Renaissance.

Zu letzteren gehört das 1872—74 von *Whichcord* erbaute Haus des *St. Stephen's-Club* in London (Fig. 74 bis 76⁸⁹⁾, das die Grundzüge der seitdem noch vollständiger durchgebildeten neueren Anlagen zeigt, im übrigen aber eine ganz eigenartige Grundriffsbildung hat, zu der die höchst unregelmäßige Gestalt der Baustelle Veranlassung gab. Auch kommen darin einzelne Erfordernisse der politischen Klubs Englands zum eigenartigen Ausdruck.

Der von den Konservativen für Förderung ihrer Zwecke anfangs der Siebzigerjahre gestiftete Klub hätte für die

88.
Äußere
Erscheinung.

89.
*St. Stephen's-
Club*
zu London.

⁸⁸⁾ Siehe die betreffenden Quellen im Literaturverzeichnis am Schluß dieses Kapitels.

⁸⁹⁾ Nach: *Builder*, Bd. 32, S. 311.

Errichtung seines Hauses keinen günstigeren Platz finden können als das dicht am Parlamentshaufe an der Ecke des *Victoria-Uferdammes (Embankment)* und der *Bridge-street, Westminster*, gelegene Grundstück. Ein Hauptvorteil dieser Lage, den keine andere Baustelle hätte gewähren können, ist das Vorhandensein einer unmittelbaren Verbindung zwischen Klubhaus und Parlamentshaus mittels des neuen unterirdischen Ganges, der vom Sockelgeschosse des ersteren nach dem des letzteren führt. Infolgedessen können die im Klub weilenden Mitglieder, die einen Sitz im Parlamentshaufe haben, in jedem Augenblicke zu den Verhandlungen gerufen werden und wenige Minuten nachher an der Abstimmung sich beteiligen.

Von demselben Ausgange im Sockelgeschosse gelangt man unter einem Schutzdach zur Eisenbahnhaltestelle (Viktoriafstation) und zum nahe gelegenen Dampfbootlandungsplatz.

Das Gebäude ist für die Aufnahme von 1500 Mitgliedern bemessen und enthält die dazu erforderlichen Räume in 7 Geschossen, einschl. der 2 Kellergeschosse und 2 Dachgeschosse, verteilt. Die Form der übereck gelegenen Haupträume ist durch die Unregelmäßigkeit der Baustelle gerechtfertigt.

Anordnung, Bestimmung und Grösse der Räume im Erdgeschosse, I. und II. Obergeschosse sind aus Fig. 74 bis 76 zu entnehmen.

Der in Fig. 76 als Frühstückssaal bezeichnete Hauptraum im Erdgeschosse dient zugleich und vornehmlich als Morgensalon (*Morning-room*), während der im I. Obergeschosse liegende eigentliche Salon (*Drawing-room*) Abends nach der Hauptmahlzeit benutzt zu werden pflegt. Zum Speifen der Mitglieder ist der grosse Ecksaal, für die fremden Gäste das anstossende kleine Speisezimmer bestimmt.

Das II. Obergeschosse enthält die Spiel- und Erholungsräume mit den zugehörigen Vor-, Verbindungs- und Diensträumen. Diese sind auch in den übrigen Stockwerken in ausreichendem Masse vorhanden, Wafchräume und Aborte in Zwischengeschosssteilen untergebracht.

Die obersten Geschosse im Dachraume umfassen alle zum Küchendienst und für die Beherbergung der zahlreichen Bediensteten des Hauses erforderlichen Räume.

In dem zum Teile ebenerdigen Sockelgeschosse (*Basement*) sind Wafch-, Bade- und Ankleidezimmer mit Zubehör und in demselben Geschosse auch Kommissionszimmer und Schreibstube eingerichtet. Das untere Kellergeschosse (*Sub-basement*), zu dem von der Strafse aus eine Granittreppe herabführt, enthält u. a. das Hausverwalterzimmer, ausgedehnte Getränke Keller etc.

Das Haus ist im Inneren mit allen, den englischen Anforderungen an Behaglichkeit und Annehmlichkeit entsprechenden Vorkehrungen und Einrichtungen versehen. Die äussere, in der Form französischer Renaissance gegliederte, dreigeschossige Fassade mit hohem Dachstock ist in Portlandstein ausgeführt. Die Säulenschäfte sind aus grauem poliertem Granit. Statuen in Nischen zieren das Aeusserer.

Vor Ausführung des Uferdammes hatte die Themse ihren Lauf bis nahe an die Baustelle; das Gebäude ist deshalb durchaus auf 1,80^m dickem Konkret gegründet; die untere Hälfte ist aus Portlandzement, die obere aus blauem Liaskalk hergestellt.

Bisher ist ausschliesslich von den Klubhäusern Londons die Rede gewesen, da dieselben anerkanntermassen eine Eigentümlichkeit, nicht allein der Hauptstadt, sondern man kann wohl sagen, des ganzen Landes sind.

Andere englische Städte besitzen wohl auch ihre Klubhäuser; diese haben aber in der Regel weder den Umfang, noch die Bedeutung der Londoner Beispiele; ein grosser Teil derselben sind blosse Leseanstalten.

Anders verhält es sich mit dem Hause des *Conservative-Club* zu Liverpool, das an hervorragender Stelle, nächst Rathaus und Verwaltungsgebäuden der Stadt, nach dem Entwurf und unter der Leitung von *F. & G. Holme* erbaut wurde und als eine der besten neueren Anlagen dieser Art bezeichnet werden kann (Fig. 77 u. 78⁹⁰⁾.

Aus der kurzen, unten⁹⁰⁾ angegebenen Beschreibung und der zugehörigen perspektivischen Ansicht des Aeusseren ist zu ersehen, dass das Gebäude ausser dem in Fig. 77 u. 78 dargestellten Erdgeschosse und I. Obergeschosse noch ein II. Obergeschosse und ein hohes Dachgeschosse, ausserdem ein Sockelgeschosse, vermutlich auch ein unteres Kellergeschosse enthält. Ueber die Verwendung dieser über und unter Erd- und Hauptgeschosse liegenden Stockwerke, sowie ihre Höhen ist nichts mitgeteilt; doch lässt sich annehmen, dass die Anordnung ähnlich derjenigen der in Art. 87 u. 89 besprochenen englischen Klubhäuser getroffen ist. Der in grossen Zügen aufgefassten äusseren Erscheinung liegt die italienische Palaft-

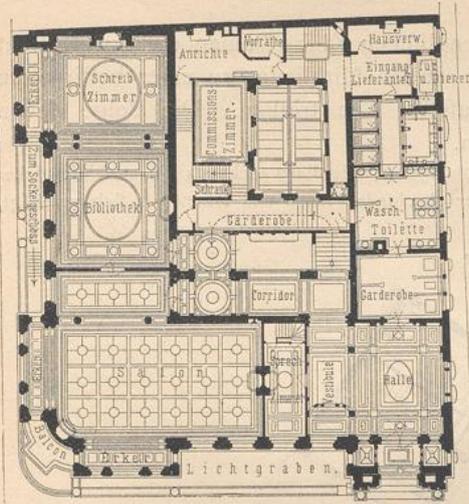
90.
Andere
englische
Klubs.

91.
*Conservative-
Club*
zu Liverpool.

⁹⁰⁾ Nach: *Bilder*, Bd. 46, S. 572.

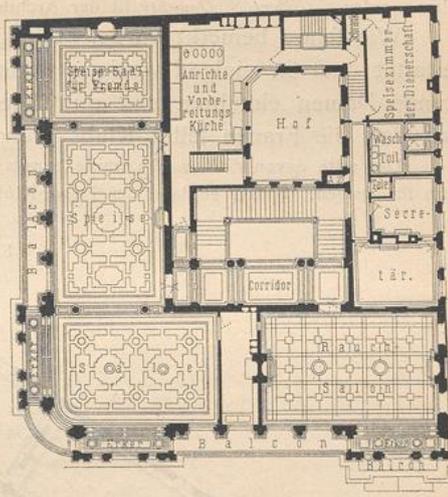
architektur zu Grunde; doch sind Anklänge an die französische Renaissance, insbesondere in der Gliederung des II. Obergeschosses, sowie des Attikastockes, der an den Vorlagen von Lukarnenfenstern bekrönt ist, bemerklich. Die Hauptfront an *Dale-street*, sowie die beiden anstoßenden Seitenfronten sind, mit Aus-

Fig. 77.

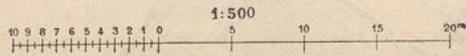


Erdgeschoss.

Fig. 78.

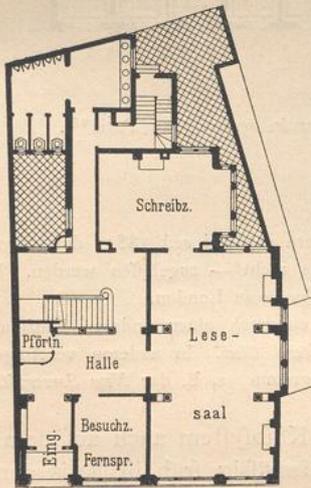


I. Obergeschoss.



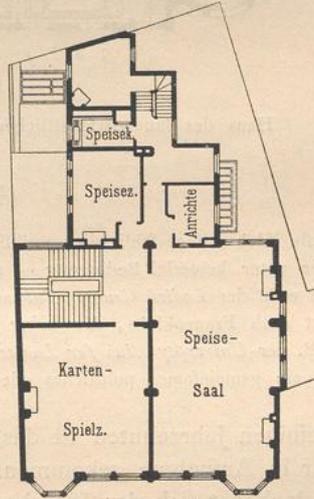
Conservative-Club zu Liverpool⁹⁰⁾.
Arch.: F. & G. Holme.

Fig. 79.



Erdgeschoss.

Fig. 80.



Obergeschoss.

Borough-Club zu Nottingham⁹¹⁾.
ca. 1/500 w. Gr.
Arch.: Gilbert S. Doughty.

nahme eines Teiles längs *Cumberland-street*, in *Stourton-Stein*, das übrige in weiflichen Blendziegeln mit Einfassungen und Gefimfen aus Werkstein ausgeführt.

⁹¹⁾ Nach: *Building news*, Bd. 81, S. 517.
Handbuch der Architektur. IV. 4, b. (3. Aufl.)

92.
Borough-
Club
zu
Nottingham.

Ein der allerneuesten Zeit angehöriges Klubhaus gehört dem *Borough-Club* zu Nottingham, von dem in Fig. 79 u. 80⁹¹⁾ die beiden Hauptgrundrisse wiedergegeben sind.

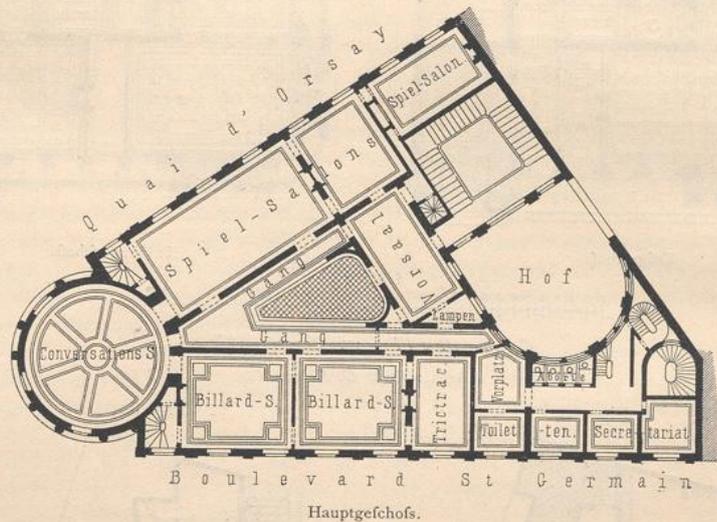
Unsere Quelle enthält keine weitere Beschreibung; auch der Maßstab konnte nur annähernd angegeben werden. *Gilbert S. Doughty* ist der Architekt.

93.
Englische
Frauenklubs.

Wie schon bemerkt wurde, ist in den englischen Klubs Damen der Zutritt nicht gestattet; nur in einigen wenigen derselben dürfen Mitglieder zu einer bestimmten Stunde Damen einführen und mit ihnen daselbst Tee trinken. Die Folge davon war, daß die Frauen selbst Klubs gründeten.

Der erste davon (*Albemarle*) wurde bereits 1875 aufgetan, allerdings nicht als ein ausschließlicher Klub für Damen. Später entstand der *Dover-Klub*, der gleichfalls Frauen und Männer in sich vereinigt.

Fig. 81.



Haus des landwirtschaftlichen Vereins (*Cercle agricole*) zu Paris⁹³⁾.

$\frac{1}{500}$ w. Gr.

Arch.: *Blondel*.

Der erste Klub mit ausschließlich weiblichen Mitgliedern entstand erst 1884: der *Alexandra Club*, in den Männer unter keinerlei Bedingung — auch als Gäste nicht — zugelassen werden. Der größte Damenklub ist wohl der *Ladies' County Club* am *Hannover-Square* zu London.

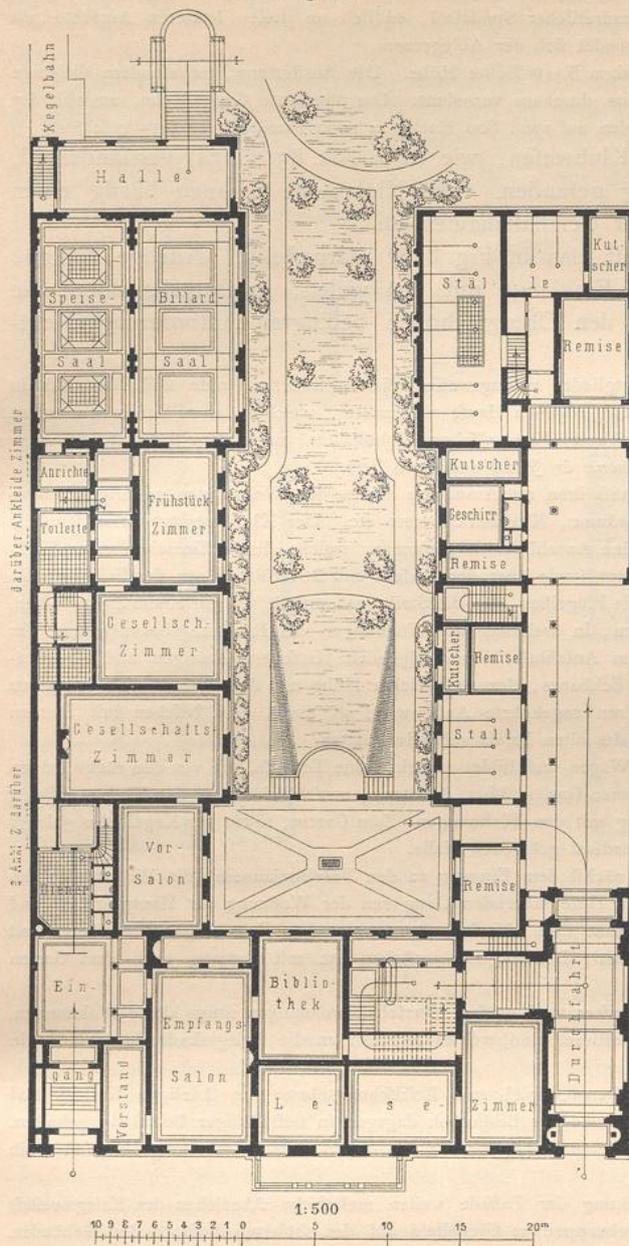
Es gibt auch Frauenklubs, die außer der Gefelligkeit noch einen anderen bestimmten Zweck verfolgen, z. B. der *University Club for Ladies* und der *Writers' Club*. In anderen vereinigen sich die Damen durch ein gemeinsames politisches oder soziales Programm, z. B. der *New Somerville-* und der *Pioneer-Club*.

94.
Parifer
Cercles

Seit einigen Jahrzehnten ist das englische Klubsystem auch auf dem Festland immer mehr in Aufnahme gekommen. Verhältnismäßig früh ist Paris darin vorangegangen; doch hat sich der Charakter der dortigen *Cercles* etwas anders entwickelt wie in England.

Der Engländer ist in seinem Klub mehr »zu Hause« als der Franzose. Ersterer ist in seinem Klub tätig und führt daselbst seine Geschäfte; dort isst und trinkt er, wäscht er sich, schläft zuweilen dort, empfängt seine Besuche u. f. w.; kurz er ist nicht bloß zu seinem Vergnügen darin, sondern um daselbst zu leben; daher kein Lachen und keine lauten Stimmen. Der Franzose dagegen sucht im Klub Gefell-schaft und Vergnügen; die Pariser Klubs haben nie viele Tischgäste; in London gibt es für die vornehme Welt nur sehr feltene Restaurationsgelegenheit u. f. w.

Fig. 82.

Adeliges Kasino zu Berlin⁹⁴⁾.

Arch.: v. Stralendorff.

Ankleidekabinette am *Boulevard St.-Germain* angeordnet; rechts davon sind Loge und Wohnung des *Concierge*; links von der Einfahrt reihen sich, in derselben Aufeinanderfolge wie im I. Obergeschoß,

⁹²⁾ *Nouv. annales de la constr.* 1868, S. 33.

⁹³⁾ Nach ebendaf., S. 98 u. Pl. 47, 48.

⁹⁴⁾ Nach den vom Architekten Herrn v. Stralendorff in Berlin freundlichst mitgetheilten Plänen. (Vergl. auch: LICHT, H. *Architektur Deutschlands*. Berlin 1882. Bd. 2, Bl. 156 bis 158 — fowie: *Blätter f. Arch. u. Kunsthdwk.* 1894, S. 14 u. Taf. 29.)

Außer den in Kap. 3 enthaltenen französischen Klubhäusern mag hier auf die nach der unten bezeichneten Quelle⁹²⁾ mehrfach wiedergegebenen Pläne des *Jockey-Club* in Paris verwiesen und das nachfolgende Beispiel mitgeteilt werden.

Das Haus des landwirtschaftlichen Vereins (*Cercle agricole*) in Paris (Fig. 81⁹³⁾) nimmt die Ecke des *Boulevard Saint-Germain* und des *Quai d'Orsay* ein und wurde 1866—68 von *Blondel* erbaut.

Die Unregelmäßigkeit der Baustelle verursachte Schwierigkeiten; der Grundriß in Fig. 81 zeigt, in welcher Weise diese überwunden sind. Der Verein hat sämtliche Räume des Erdgeschoßes und des I. Obergeschoßes inne; die übrigen 2 Geschoße sind an Mitglieder des Vereines vermietet.

Das Hauptgeschoß ist nach Fig. 81 fast vollständig für Spielzwecke verwendet; es enthält außer den Sälen einige Ankleidezimmer, deren Zahl indes durch diejenigen des teilweise darüber angeordneten Halbgeschoßes, in dem auch ein Badezimmer liegt, wesentlich vermehrt und vervollständigt wird; ferner sind die Zimmer des Sekretärs, die Verbindungs- und Nebenräume zu erwähnen. Im Mittelpunkte liegt ein dreieckiger Flursaal (*Salle des pas perdus*), in dem der Tee eingenommen zu werden pflegt; die Erhellung dieses Raumes ist durch Deckenlicht bewirkt.

Die Einteilung des Erdgeschoßes entspricht im wesentlichen derjenigen des Hauptgeschoßes; der doppelte Torweg für Ein- und Ausfahrt ist unter den zwei Achsen der

95.
Cercle agricole
zu Paris.

die Bibliothekräume, an diese der kreisrunde Speisesaal, weiterhin, am *Quai d'Orsay*, ein großer länglich rechteckiger und ein kleiner, nahezu quadratischer Speisesaal, endlich an diesen letzteren Anrichte mit Zubehör an. Unter dem Vorzimmer befindet sich der Ablegeraum.

Die beiden unteren Geschosse haben 5,25 m lichte Höhe. Die Ausstattung, insbesondere diejenige der Gemächer des Erdgeschosses, ist eine durchaus vornehme. Die überbaute Grundfläche, auschl. der Höfe, beträgt 863 qm. Die Kosten werden auf rund 800 Mark (= 1000 Franken) für 1 qm geschätzt.

In Deutschland hat das Klubwesen, wie es in Art. 85 (S. 74) verstanden ist, vorzugsweise in Berlin Eingang gefunden. Die Klubräume nehmen häufig einen Teil eines größeren Wohn- oder Geschäftshauses ein.

96.
Deutsche
Klubs.

97.
Adeliges
Kasino zu
Berlin.

Ein Beispiel solcher Art ist das in Fig. 82⁹⁴⁾ dargestellte »Adelige Kasino« in Berlin, dessen Grundriss im Einklange mit den vielen, großenteils durch die Einteilung der Wohnungen in den Obergeschossen bedingten Anforderungen entworfen ist.

Das »Adelige Kasino«, dessen Mitglieder vorzugsweise Offiziere höherer Grade sind, hat sich in einem an der Südseite des Pariser Platzes gelegenen Hause eingemietet, welches das 1. Garderegiment zu Fuß durch Umgestaltung des früheren, Vater *Wrangel's*chen Wohnhauses, nach dem Entwurf und unter der Leitung v. *Stralendorff's*, von *Rosemann & Jacob* ausführen liefs.

Der Klub hat das ganze Erdgeschoss inne, mit Ausnahme der zu den Wohnungen gehörigen Haupttreppe, sowie der Pferdeställe, Wagenräume, Kutscherkammern etc. Der Klub verfügt außerdem zur Bequemlichkeit seiner Mitglieder über eine Anzahl Ankleidezimmer, welche durch Einziehen eines Halbgewölbes über Anrichte und Dienerzimmer, sowie über den Wasch- und Bedürfnisräumen des Erdgeschosses gewonnen wurden. Der gegenüberliegende Flügelbau, der die Stallungen enthält, ist mit einem 3,60 m hohen, durchgehenden Zwischengeschoss versehen, in welchem die Wohnungen des Rechnungsbeamten und des Hauswartes untergebracht sind. Die im Anschluß hieran folgenden Kutscherwohnungen und Knechtchenkammern bilden das Dachgeschoss des Eckbaues, der in gleicher Höhe mit dem symmetrisch gelegenen Saalanbau abschließt. Die dem letzteren zugekehrte Außenwand ist durch drei Nischen mit Statuen geschmückt, die früher auf dem Giebel des alten Palais gestanden hatten.

Der Hof dient zum Wenden der Wagen und bildet zugleich eine Terrasse, die von den rückwärtigen Klubzimmern zu dem 1,50 m tiefer gelegenen Garten führt. Letzterer, ausschließlich an den Klub vermietet, steht in keiner unmittelbaren Verbindung mit den Wohnungen. Zum Garten, sowie zur Kegelbahn gelangt man auch von der vor Speise- und Billardsaal gelegenen Halle.

Im Kellergeschoss befinden sich, nächst dem Eingang zu den Vereinszimmern, die Wohnräume des Kasinopfortners, welche durch einen zum Hofe führenden Gang von der Wohnung des Hauspfortners und den Kellern der oberen Geschosse getrennt sind. Nach hinten, unter dem linksseitigen Flügelbau, sind große Küchen- und Kellerräume, Rechner-, Diener-, Probierstuben etc. mit Ausgang nach dem Garten angeordnet.

Die oberen Geschosse enthalten außer zwei großen Herrschaftswohnungen einige kleine Wohnungen, die für Offiziere des 1. Garderegiments bestimmt sind, welche zeitweise an die Kriegsakademie nach Berlin befohlen sind.

Die Decken sämtlicher Versammlungs-, Spiel- und Erfrischungsräume des Adelligen Kasinos sind in heller Tönung, diejenige der Lesesäle und der Bibliothek dagegen in tief farbiger Bemalung gehalten. In den ersteren Räumen sind die Wände in lichtgelbem Stucco-lustro über Holztafelung ausgeführt, in letzteren mit Ledertapete bekleidet.

In der ornamentalen Ausschmückung der Fassade weisen mehrfache Abzeichen des Kriegswesens auf den jetzigen Eigentümer, das Doppelwappen im Giebelfeld auf den früheren Besitzer des Gebäudes, der es dem 1. Garderegiment hinterlassen hat, hin. — Die Baukosten betragen 720000 Mark.

98.
Unions-Klub
zu
Berlin.

Ein eigenes Haus besitzt der »Unions-Klub« in Berlin⁹⁵⁾, der zur Zeit der Pferderennen Mitglieder aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs in feinen Räumen vereinigt.

Das zweigeschossige, 1881—82 von *Heim* an der Schadowstraße erbaute Klubhaus enthält im Erdgeschoss im wesentlichen die dem Tagesverkehr dienenden Erholungs- und Bewirtungsräume, im I. Obergeschoss die hauptsächlich am Abend benutzten Spiel- und Billardzimmer. Im Sockelgeschoss liegen verschiedene Nebenräume, die der Klubverkehr erfordert, in dem als II. Obergeschoss eingerichteten Dachstock

⁹⁵⁾ Siehe: Deutsche Bauz. 1882, S. 528.

die Wohnung des Generalsekretärs, die Bureaus des Klubs und die Küchenräume; im eigentlichen Dachgefchoß befinden sich Wohnungen des Haushofmeisters und Koches, sowie die Schlaftuben der Bediensteten. Näheres über dieses in mehrfacher Beziehung lehrreiche Beispiel ist in der nebenstehend⁹⁵⁾ bezeichneten Quelle zu finden.

Das Haus des »Klub von Berlin«, einer vornehmen Vereinigung von Standesgenossen, hat im Grundriß die L-Form und steht mit feinen beiden Straßenseiten an der Jäger- und Mauerstraße (Fig. 83 u. 84⁹⁶⁾). Es wurde 1892—93 von *Kayser & v. Großheim*, die aus einem engeren, unter den Mitgliedern des Klubs veranstalteten Wettbewerb als Sieger hervorgegangen waren, erbaut.

99.
Klub von
Berlin.

Fig. 83.

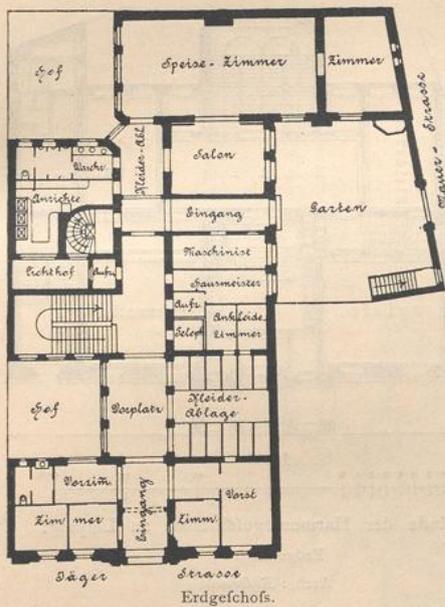
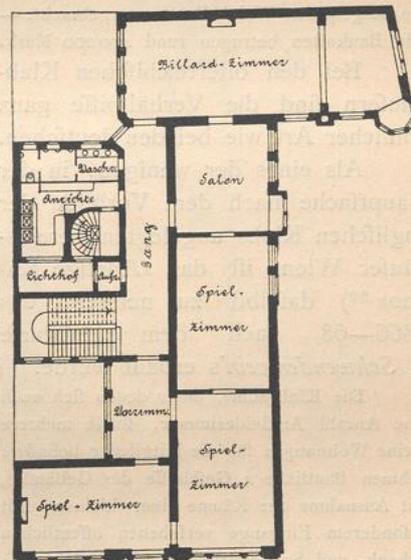
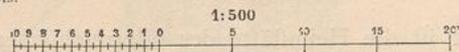


Fig. 84.



I. Obergefchoß.

Haus des »Klub von Berlin« zu Berlin⁹⁶⁾.

Arch.: *Kayser & v. Großheim*.

Das Gebäude besteht aus Keller, Erd-, 2 Obergefchoßen und einem ausgebauten Dachgefchoß. Da die bestehenden Bauvorschriften das Freilassen einer bestimmten Grundfläche für Höfe fordern, so wurde nur an der Jägerstraße eine geschlossene Fassadenbildung im Stil einer repräsentativen Renaissance (durchweg in weißem Sandstein) zur Ausführung gebracht, während der Gebäudeteil an der Mauerstraße sich um einen viereckigen Hof legt; hier wurde eine malerische Gruppierung im Stil der noch mit gotischen Elementen durchsetzten deutschen Renaissance erzielt. Durch zwei weitere Höfe werden den Klubräumen Licht und Luft zugeführt.

Das Kellergeschoß zieht sich unter der ganzen Fläche des Grundstückes hin und enthält einen großen Raum für die Fernheizanlage mit Kohlengelaß, sowie große Kellereien für Wein und andere Vorräte und eine Kegelbahn mit geräumiger Kegelstube. Die Räume des Erd- und des I. Obergefchoßes sind aus Fig. 83 u. 84 zu ersehen; im II. Obergefchoß sind weitere Spiel- und Festräume untergebracht. Im Dachgefchoß befinden sich die Hauptküche und die übrigen Räume für den gesamten wirtschaftlichen Betrieb des Hauses, sowie Wohngelasse für den Koch und das Dienstpersonal.

Die Baukosten betragen rund 450000 Mark; hierzu kommen noch 93000 Mark für Ausstattungsstücke, wie Möbel, Teppiche, Portiären, Beleuchtungskörper u. f. w.⁹⁷⁾.

⁹⁶⁾ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1895, S. 377.

⁹⁷⁾ Nach ebendaf., S. 373.

100.
Harmonie
zu
Leipzig.

Ein neueres deutsches Klubhaus ist das Gebäude der Harmoniegesellschaft zu Leipzig (Fig. 85⁹⁸⁾, mit dessen Errichtung *Refsbach* beauftragt wurde, nachdem sein Entwurf in einem 1885 veranstalteten Wettbewerb als Grundlage für die Ausführung ausgewählt worden war.

Dieses Bauwerk, welches außer 2 Kellergeschoffen aus Erd-, I. und II. Obergeschoß besteht, enthält die den Zwecken eines Herrenvereins dienenden Räume, nämlich im Erdgeschoß (Fig. 85) hauptsächlich Restauration, Sitzungszimmer, Kleiderablagen etc.; im I. Obergeschoß Spiel-, Lese- und Konversationszimmer, sowie einen großen Speisesaal; im II. Obergeschoß lediglich Billard- und andere Spielzimmer. Im I. Kellergeschoß sind die geräumige Kegelbahn, Küchen- und sonstige Wirtschaftsräume, im II. Kellergeschoß die Anlagen für die Fernheizung und Lüftung, die Einrichtungen für elektrische Beleuchtung und die ausgedehnte Weinkellerei untergebracht. — Die Baukosten betragen rund 400000 Mark.

101.
Österreichische
Klubs.

Bei den österreichischen Klubhäusern sind die Verhältnisse ganz ähnlicher Art wie bei den deutschen.

Als eines der wenigen, in der Hauptfache nach dem Vorbilde der englischen Klubs angelegten Vereinshäuser Wiens ist das »Adelige Kasino«⁹⁹⁾ daselbst zu nennen, das 1866—68 nach dem Entwurfe v. *Schwendenwein's* erbaut wurde.

Die Klubräume, unter denen sich auch eine Anzahl Ankleidezimmer, sowie mehrere kleine Wohnungen für die Mitglieder befinden, nehmen sämtliche 4 Geschoße des Gebäudes, mit Ausnahme der Räume einer kleinen, mit besonderem Eingange versehenen öffentlichen Schank- und Speisewirtschaft, im Erdgeschoß ein. Im Sockelgeschoß liegen die Hauswirtschaftsräume.

Ganz anderer Art ist die Heimstätte des österreichischen Jokey-Klubs in dem von *König* 1884 erbauten »Ziererhof« an der Auguftinerstrasse in Wien¹⁰⁰⁾.

Nur das Hauptgeschoß und ein Teil des darunterliegenden Halbgeschoßes (über dem Erdgeschoß) dienen den Zwecken des Klubs; die übrigen Teile des großen vierstöckigen Gebäudes enthalten Läden und Wohnungen.

102.
Park-Klub
zu
Budapest.

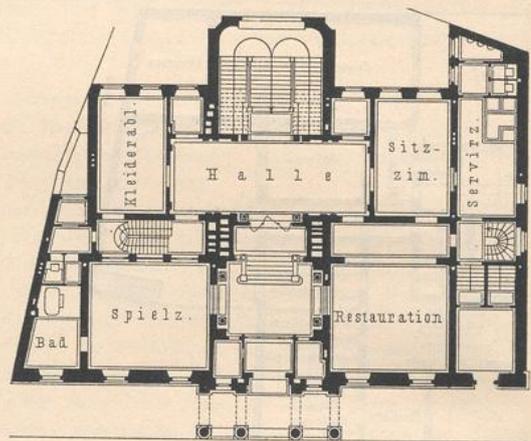
Ein anderes, höchst eigenartiges österreichisches Klubhaus ist dasjenige des Park-Klubs zu Budapest, welches zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach *Meinig's* Plänen erbaut worden, an der Stefaniestrasse gelegen und von einem schönen Park umrahmt ist (Fig. 86¹⁰¹⁾.

Unsere Quelle bringt keine Beschreibung, kaum eine Raumbezeichnung dieses auffallend gegliederten Gebäudes. Große Terrassen, Treppen, Arkaden und die mächtige Mittelpartie charakterisieren das im Barockstil gehaltene Bauwerk, während sich im Inneren mit größtem Komfort verschwenderisch eingerichtete Räume befinden. Eine lange Reihe von Sälen wurde nach dem Muster englischer Klubs möbliert und der Park als Spielplatz für verschiedenartigen Sport eingerichtet.

103.
Amerikanische
Klubs.

Ganz besonders groß ist die Anzahl der Klubs in New York und in anderen Großstädten der Vereinigten Staaten. Sie sind von England herübergenommen

Fig. 85.



Gebäude der Harmoniegesellschaft zu Leipzig.

Erdgeschoß⁹⁸⁾.

Arch.: *Refsbach*.

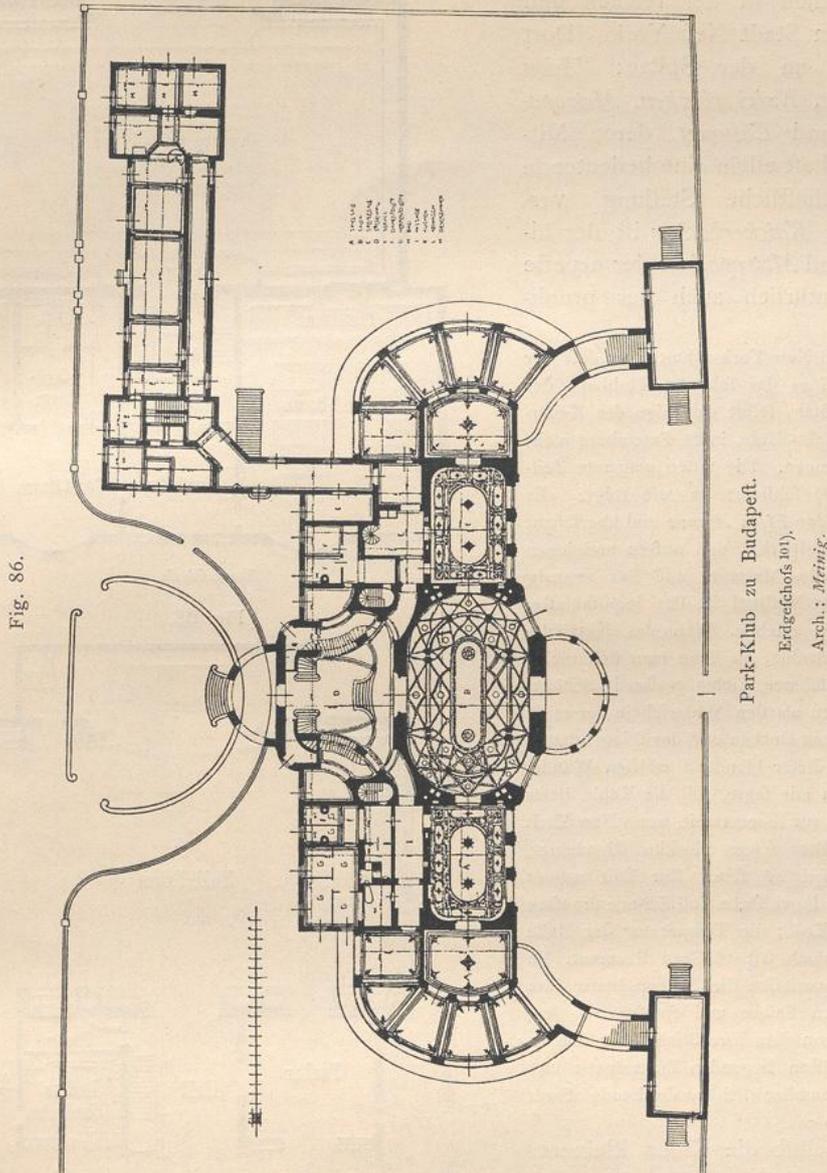
⁹⁸⁾ Nach: Leipzig und seine Bauten. Leipzig 1892. S. 505.

⁹⁹⁾ Siehe: Wiener Neubauten. Bd. 1. Wien 1889. Bl. 1—5.

¹⁰⁰⁾ Siehe: Wochschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver. 1884, S. 318 — ferner: Architektonische Rundschau 1885, Taf. 1 u. 2.

¹⁰¹⁾ Fakf.-Repr. nach: Der Architekt 1897, S. 30.

worden; aber, wie der Amerikaner auch sonst den Engländer in keiner Weise nachahmt und allen wirtschaftlichen Einrichtungen den Stempel nationaler Erfindungsgabe aufdrückt, so haben sich auch die Klubs in anderer Weise entwickelt.



Es wurde bereits in Art. 85 (S. 74) u. 94 (S. 82) versucht, das Charakteristische der englischen Klubs auszuführen; der Klub der Vereinigten Staaten ist im Gegensatz dazu meist der geeignete Platz für eine Stunde lässiger Tändelei und angenehmen Plauderns.

In New York gibt es wohl nichts, was den gesellschaftlichen Nimbus mit mehr Eiferfucht zu bewahren strebt als die Klubs. Dort bestehen mindestens 50 Klubs der ersten Gesellschaftsklasse, über 100 mit gemeinsamen Jacht-, Sport-, Athleten-, Fahrrad- und Automobilinteressen und 150 andere von vielseitigerem Charakter; hunderte reißen sich dann noch an, in denen jede Nationalität, jeder Glaube, jedes Steckenpferd und jede Laune, auf die das Menschengeschlecht nur verfallen kann, seine Vertretung findet.

Die vornehmsten Klubs der amerikanischen Großstädte sind mit großem Luxus ausgestattet, namentlich in der reichen und üppigen Stadt New York. Dort stehen an der Spitze: *Union League*, *Knickerbocker*, *Metropolitan* und *Calumet*, deren Mitgliedschaft allein eine bedeutende gesellschaftliche Stellung verleihen. *Knickerbocker* ist der älteste und *Metropolitan* der neueste und natürlich auch der prunkvollste.

In New York rühmt man, daß der *Metropolitan* das schönste Klubhaus der Welt besitze, selbst dasjenige des Kaiserlichen Jacht-Klubs in St. Petersburg nicht ausgenommen. Die unten genannte Zeitschrift¹⁰²⁾ schildert es wie folgt: »Es steht in der *Fifth Avenue* und überblickt den Zentralpark. Von außen und innen ist hier alles Marmor, und das zwanzig Fuß hohe Vestibül ist das imposanteste, das ich je gesehen. Wenn das elektrische Licht erstrahlt, so kann man sich nichts Majestätischeres, nichts großartig Schöneres denken als den Widerschein der reich vergoldeten Decken und der spiegelglatten Flächen dieser blendend weißen Wände. Wie man mir sagte, soll die Kühle dieses Vestibüls zur Sommerzeit, wenn New York in der Hitze seines Sirokko schmachtet, *just delightful* sein. Zur Zeit meines Besuches lagen sechs Zoll Schnee draußen auf der Erde; die Temperatur der Halle zeigte jedoch fast 16 Grad Reaumur. Im Sommer verlassen die *Metropolitans* ihre prächtigen Salons und speisen auf dem Dache, von dem ihre Blicke über den zu ihren Füßen liegenden Zentralpark und die ringsumher sich ausbreitende Stadt schweifen.«

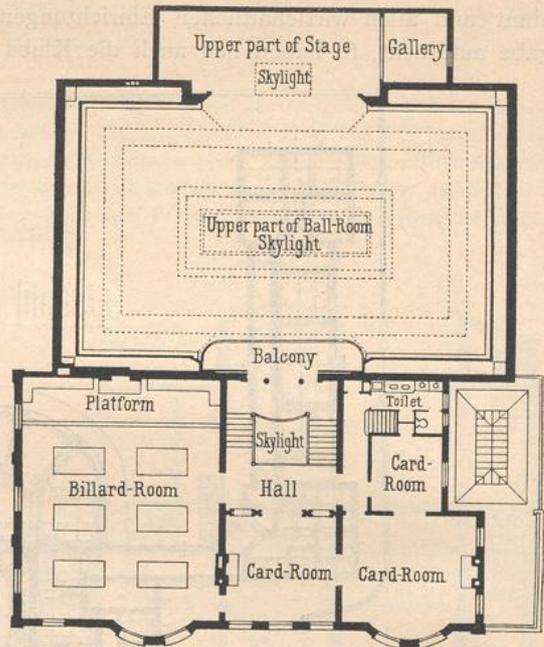
Selbst die Klubs kleinerer Städte erhalten eine sehr vornehme Ausstattung, wie z. B. die nebenstehende Tafel¹⁰³⁾ zeigt.

¹⁰²⁾ Siehe: DEWEY, C. F. Das Klubleben in New York. Vom Fels zum Meer, Jahrg. 17, Bd. 1, S. 442.

¹⁰³⁾ Fakf.-Repr. nach: *American architect* 1897, Dec. 11.

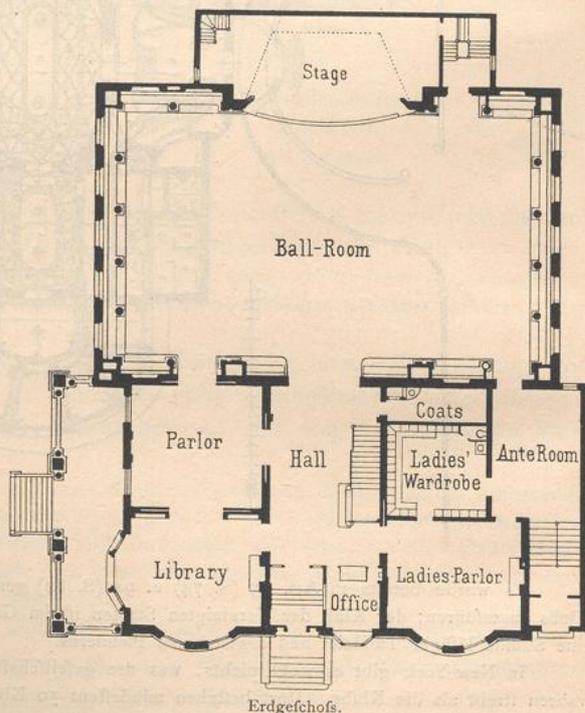
¹⁰⁴⁾ Fakf.-Repr. nach: *American architect*, Bd. 52, S. 87.

Fig. 87.



Obergeschoss.

Fig. 88.



Erdgeschoss.

Kenwood-Club zu Chicago¹⁰⁴⁾.

1/400 w. Gr.

Arch.: Patton & Fischer, sowie Frost.



Salon und Bibliothek des Klubs zu Detroit¹⁰³⁾.

Arch.: *Wilson Eyre.*

Handbuch der Architektur. IV. 4, b. (3. Aufl.)

UNIVERSITÄT PADERBORN

UNIVERSITÄT PADERBORN

UNIVERSITÄT PADERBORN

Als Beispiel eines vornehmen Klubs in den Großstädten der Vereinigten Staaten seien in Fig. 87 u. 88 ¹⁰⁴⁾ zwei Grundrisse des *Kenwood-Club's* zu Chicago, nach den Plänen von *Patton & Fischer*, sowie *Frost* erbaut und 1896 vollendet.

104.
Kenwood-Club
zu
Chicago.

Der mächtige, säulengeschmückte Haupteingang liegt an der Ostseite (in Fig. 88 links); andere Eingänge sind an der Nordseite zu finden. Der hervorragendste, durch zwei Stockwerke hindurchreichende Raum ist der große Ballsaal, an den an der südlichen Langseite eine kleine Bühne angefügt ist. Sonst enthält das Erdgeschoss die Eingangshalle, die Bibliothek, den großen Salon, den Damensalon und Kleiderablagen. Im Obergeschoss sind ein großer Billardsaal und 3 Kartenspielzimmer untergebracht. Im Sockelgeschoss sind der Speisesaal, der langgestreckte Raum für das Ballspiel, Kleiderablagen und Bedürfnisräume gelegen.

Literatur

über »Gebäude für gefellige Vereine und Klubbäuser«.

Ausführungen und Entwürfe.

- PUGIN & BRITTON. *Illustrations of the public buildings of London*. 2. Ausg. von W. H. LEEDS. London 1838.
Bd. 2, S. 254: *University club-house*.
S. 288: *Travellers' club-house*.
Clubs. *Revue gén. de l'arch.* 1840, S. 327 u. Pl. 11, 14.
FLOWER, H. *Gresham club-house, London*. *Builder*, Bd. 2, S. 114.
The new Carlton club-house. *Builder*, Bd. 5, S. 218.
Proposed army and navy club-house. *Builder*, Bd. 5, S. 518.
The Royal Irish yacht club-house, Kingstown. *Builder*, Bd. 9, S. 91.
The Carlton club-house, Pall-Mall. *Builder*, Bd. 13, S. 282, 330.
KNOBLAUCH, E. Ein Gesellschaftshaus in Erfurt. *ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk.* 1857, S. 97.
Reform-club (Londres). *Revue gén. de l'arch.* 1857, S. 342 u. Pl. 35—43.
Junior united service club, London. *Builder*, Bd. 15, S. 306.
The junior united service club-house. *Building news*, Bd. 3, S. 209, 380, 429, 827, 982; Bd. 4, S. 746, 1004, 1024, 1290.
SCHINKEL, K. F. Sammlung architektonischer Entwürfe. Berlin 1857—58.
84: Das Kaffinogebäude in Potsdam.
107—108: Entwurf zu einem Gesellschaftshaus im Friedrich-Wilhelmsgarten bei Magdeburg.
Le clubs anglais. *Revue gén. de l'arch.* 1858, S. 279.
London club-houses — the reform. *Building news*, Bd. 4, S. 259.
The reform club-house. *Building news*, Bd. 4, S. 271, 292, 316, 344.
The travellers' club-house, Pall-mall. *Building news*, Bd. 4, S. 1150.
The temperance society's hall, Birmingham. *Builder*, Bd. 18, S. 185.
The Kildare street club-house, Dublin. *Building news*, Bd. 6, S. 44, 83.
The conservative club, St. James's street. *Building news*, Bd. 6, S. 552.
The army and navy club-house. *Building news*, Bd. 6, S. 629.
The Carlton club-house, Pall-mall. *Building news*, Bd. 7, S. 87.
Design for a club-house. *Building news*, Bd. 7, S. 544.
ENDE. Erläuterung nebst Kostenüberschlag zu dem Entwurf von einem Kaffinogebäude für die Gesellschaft Concordia zu Hagen. *ROMBERG's Zeitschr. f. prakt. Bauk.* 1862, S. 9.
Heizung und Lüftung im Sprechzimmer der Baugewerkschule und im Klubgebäude zu Holzminden. *HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw.* 1862, S. 63.
Das Gesellschaftsgebäude in Winterthur. *HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw.* 1863, S. 36.
Das Gesellschaftsgebäude in Hagen. *HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw.* 1863, S. 155.
The Brighton club. *Building news*, Bd. 10, S. 732.
New city club. *Builder*, Bd. 22, S. 650.
The junior Carlton club-house, Pall-mall. *Builder*, Bd. 25, S. 529.
DUBOIS, H. *Le jockey-Club de Paris*. *Nouv. annales de la const.* 1868, S. 33. *Deutsche Bauz.* 1868, S. 247.

- BLONDEL. *Cercle agricole, construit au quai d'Orfay, à Paris, en 1866—68. Nouv. annales de la const.* 1868, S. 98.
- The university club, London. Builder*, Bd. 26, S. 357.
- Manchester reform club. Builder*, Bd. 28, S. 249. *Building news*, Bd. 18, S. 211.
- University club. Building news*, Bd. 15, S. 184.
- The junior Carlton club. Building news*, Bd. 15, S. 718; Bd. 27, S. 310.
- RASCHDORFF. Kafinogebäude in Saarbrücken. *Zeitschr. f. Bauw.* 1869, S. 193.
- DIETRICH. Infanteriekasernement mit Militärkasino zu Stettin. *Deutsche Bauz.* 1871, S. 289.
- ADAM. Das Marine-Kasino in Pola. *Zeitschr. d. bayer. Arch.- u. Ing.-Ver.* 1871, S. 54.
- The conservative hall, Boston. Building news*, Bd. 24, S. 586.
- Gebäude für Vereine in Wien: WINKLER, E. *Technischer Führer durch Wien.* Wien 1873. S. 183. — 2. Ausg. 1874. S. 125.
- EWERBECK, J. Umbau des Gesellschaftslokales »Erholung« zu Aachen. *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover* 1874, S. 349.
- BLONDEL, H. *Cercle agricole, boulevard Saint-Germain, à Paris. Revue gén. de l'arch.* 1874, S. 10 u. Pl. 3, 4.
- St. Stephen's-club, Westminster. Builder*, Bd. 32, S. 311.
- The Manchester conservative club-house. Building news*, Bd. 24, S. 323, 356; Bd. 25, S. 510. *Builder*, Bd. 32, S. 851.
- Das neue Haus der Museums-Gesellschaft in Stuttgart. *Deutsche Bauz.* 1873, S. 67; 1875, S. 443.
- The junior naval and military club, Pall-mall. Builder*, Bd. 33, S. 10.
- Manchester conservative club-house. Building news*, Bd. 29, S. 224.
- St. Stephen's-club, Westminster. Building news*, Bd. 29, S. 278, 308.
- Hannover square club. Builder*, Bd. 34, S. 39.
- The City liberal club, Walbrook. Builder*, Bd. 34, S. 536.
- Gebäude für Vereine in Berlin: Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. Teil I, S. 368.
- STIER, H. Gesellschaftshaus der Gesellschaft der Freunde zu Breslau. *Deutsche Bauz.* 1877, S. 11.
- WÄCHTLER, L. Ueber den Bau des Redouten- und Kafinogebäudes in Oedenburg. *Wochschr. d. öft. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1877, S. 173.
- Boat and club house competition at Putney. Building news*, Bd. 33, S. 402, 482.
- The city liberal club. Building news*, Bd. 34, S. 34.
- Bedford park club, Turnham Green. Building news*, Bd. 34, S. 442.
- The reform club-house. Building news*, Bd. 35, S. 551.
- LÜTZOW, C. v. & L. TISCHLER. Wiener Neubauten. Bd. I. Wien 1879.
- Taf. 1—5: Adeliges Kasino; von SCHWENDENWEIN.
- Die Stadthalle zu Krefeld. *Deutsche Bauz.* 1879, S. 476.
- Allgemeines Militärkasino in Metz. ROMBERG's *Zeitschr. f. prakt. Bauk.* 1879, S. 88, 148.
- Liverpool reform club. Builder*, Bd. 37, S. 176.
- The French international club. Builder*, Bd. 37, S. 428.
- Neubauten zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M. 1878—80.
- B1. 16: Haus Speltz. Kafinogesellschaft und Caférestaurant Kasino; von SONNTAG.
- REINHARDT, R. Gesellschaftshaus der Harmonie in Heilbronn am Neckar. *Allg. Bauz.* 1880, S. 8.
- GARNIER, CH. *Cercle de la librairie, boulevard St. Germain, à Paris. Gaz. des arch. et du bât.* 1880, S. 46. *Revue gén. de l'arch.* 1880, S. 154 u. Pl. 39—44. *La semaine de const.* 1880, S. 318.
- The publishers and printers' club-house, Paris. Builder*, Bd. 38, S. 96.
- Der Neubau der »Germania« zu Berlin. *Baugwks.-Ztg.* 1881, S. 3.
- Kafinogebäude in Carlstadt i. S. *Allg. Bauz.* 1882, S. 16.
- HEIM. Das Klubhaus des Unionklub zu Berlin. *Deutsche Bauz.* 1882, S. 528.
- Design for a West-end club. Building news*, Bd. 42, S. 386, 446.
- TURNER, M. A. Monumentale Profanbauten etc. Serie I. Wien 1883.
- Taf. XXVIII—XXXIII: Kasino in Carlstadt i. S.
- HARDY, E. G. *Design for a club. The architect*, Bd. 28, S. 145.
- The national liberal club, Charing cros. Builder*, Bd. 44, S. 547.
- The »Casino Mercantil«, Barcelona. Builder*, Bd. 45, S. 820.
- The university club, Edinburgh. Building news*, Bd. 45, S. 886.
- The new club, Glasgow. Building news*, Bd. 45, S. 1000.

- Competitive design for the Bedford town and county club. The architect*, Bd. 30, S. 405.
 Das Haus der Museumsgefellchaft in Stuttgart: Stuttgart. Führer durch die Stadt und ihre Bauten. Stuttgart 1884. S. 108.
- Design for the club-house of Milwaukee club, Milwaukee. American architect*, Bd. 14, S. 138.
- KÖNIG, C. Wohnhaus »Ziererhof« in Wien. Wochschr. d. öft. Ing- u. Arch.-Ver. 1884, S. 318.
- New county club-house at Bury St. Edmunds. The architect*, Bd. 31, S. 109.
- The conservative club, Liverpool. Builder*, Bd. 46, S. 572.
- The Hampden house residential club. Builder*, Bd. 47, S. 255.
- Design for Bedford town and county club house. The architect*, Bd. 31, S. 125.
- Gentleman's club, St. Leonards-on-sea. The architect*, Bd. 31, S. 221.
- The Birmingham liberal club. The architect*, Bd. 31, S. 263.
- Club-house of the union club, Chicago. American architect*, Bd. 15, S. 307.
- Club-house of the Peninsular club, Grand rapids. American architect*, Bd. 16, S. 6.
- Liberal club premises, Great Grimsby. Building news*, Bd. 47, S. 824.
- The national liberal club. Building news*, Bd. 48, S. 165.
- Das neue Konzert- und Vereinshaus in Stettin. Centralbl. d. Bauverw. 1885, S. 108.
- The national liberal club. Builder*, Bd. 48, S. 652.
- The new constitutional club, Northumberland-avenue. Building news*, Bd. 48, S. 1004, 1006.
- Das neue Gebäude des Gefangvereins »Junger Männerchor« in Philadelphia. Techniker, Jahrg. 7, S. 169.
- Projet de club à construire à la Maloja. L'émulation* 1885, Pl. 6.
- The new Birmingham liberal club. Building news*, Bd. 49, S. 480.
- The constitutional club, Northumberland-avenue. The architect*, Bd. 36, S. 211.
- The young men's institute, Bowery branch for the young men's christian association, of New York City. Building*, Bd. 4, S. 30.
- Design for a casino. Building*, Bd. 4, S. 54.
- Club house for the Arion society of New York. Building*, Bd. 4, S. 198.
- The new constitutional club. Northumberland-avenue, London. Building*, Bd. 5, S. 247.
- Design for the club-house of the New York athletic club. American architect*, Bd. 19, S. 175.
- New club-house of the St. Louis Jockey club. Scient. American*, Bd. 54, S. 295.
- Gefellschaftshaus des Vereins »Arion« in New York. Wochbl. f. Baukde. 1886, S. 235.
- Das Vereinsgebäude des »Arion«. Techniker, Jahrg. 8, S. 157.
- The new club-house for the national liberal club. Builder*, Bd. 52, S. 781.
- The new union club-house, Newcastle-upon-Tyne. Builder*, Bd. 53, S. 614.
- Constitutional club, Burley-in-Wharfedale. Building news*, Bd. 52, S. 12.
- Bedford town and county club. Building news*, Bd. 53, S. 576.
- Scarborough constitutional club. Building news*, Bd. 53, S. 669.
- New club, Wiveliscombe, Somersetshire. Building news*, Bd. 53, S. 894.
- Jekyl Island club-house, Brunswick. American architect*, Bd. 21, S. 20.
- Accepted design for the Algonquin club-house, Boston. American architect*, Bd. 21, S. 30, 54.
- Building of the young men's christian association, Worcester. American architect*, Bd. 21, S. 271.
- LAMBERT & STAHL. Privat- und Gemeindebauten. II. Serie. Stuttgart 1887—88.
- Heft 4, Bl. 3 u. 4: Saalbau der evangelischen Gefellschaft in Stuttgart; von WITTMANN & STAHL.
- Vereinshäuser in Cöln: Cöln und seine Bauten. Cöln 1888. S. 584.
- Entwürfe zu einem Gefellschaftshause für den Verein »Deutsches Haus« in Brünn. Deutsche Bauz. 1888, S. 103.
- CREMER & WOLFFENSTEIN. Das Klubhaus des »Gefelligen Vereins der Gefellschaft der Freunde« in Berlin. Deutsche Bauz. 1888, S. 165.
- KNOBLAUCH. Der neue Festsaal der Museumsgefellchaft in Tübingen. Deutsche Bauz. 1888, S. 309.
- PROKOP, A. Die Konkurrenzpläne für das »Deutsches Haus« in Brünn. Zeitschr. d. öft. Ing. u. Arch.-Ver. 1888, S. 39.
- Salle à manger du national liberal club à Londres. Moniteur des arch.* 1888, S. 103 u. Pl. 38.
- The Meistersingers' club, 63, St. James's-street, London. Building news*, Bd. 55, S. 71.
- Club house at Montclair, New Jersey. Building*, Bd. 8, S. 209.
- Duquesne club competition, Boston. Building*, Bd. 9, S. 53, 61.
- Marion social club-house, Boylston St., Boston. American architect*, Bd. 23, S. 114.
- Design for club-house of the New York athletic club, Sedgemere. American architect*, Bd. 23, S. 260.

- THIENEMANN, O. Das deutsche Vereinshaus in Neutitschein. Allg. Bauz. 1886, S. 88.
- Le nouveau cercle de l'union. La construction moderne*, Jahrg. 4, S. 388, 454.
- Village club house, Hartest. Builder*, Bd. 56, S. 358.
- Liberal club at Kettering. Builder*, Bd. 57, S. 192.
- New »Pelican« club premises, Gerhard-street, Shaftesbury-avenue, W. Building news*, Bd. 57, S. 29.
- Prince's racquet and tennis club. Building news*, Bd. 57, S. 484, 518.
- New conservative club, Accrington. Building news*, Bd. 57, S. 518.
- Marylebone cricket club. The architect*, Bd. 42, S. 253.
- Sketch for club house at Princeton. Building*, Bd. 10, S. 55.
- A country club house. Building*, Bd. 10, S. 89.
- Proposed consolidated yacht-club house, Newport. American architect*, Bd. 29, S. 29.
- Gefellschaftshäuser zu Hamburg: Hamburg und feine Bauten, unter Berücksichtigung der Nachbarfläche Altona und Wandsbeck. Hamburg 1890. S. 147.
- Projet de club pour l'association de la presse. L'émulation* 1890, Pl. 10—17.
- Junior constitutional club, Picadilly. Building news*, Bd. 59, S. 500.
- Design for assembly and club-rooms for the Mosely united quoit and bowling club. The architect*, Bd. 44, S. 96.
- The Progress club, fifth avenue and sixty-third street, New York. Architecture and building*, Bd. 12, S. 259.
- Club-house of the Lake St. Clair fishing and shooting club, St. Clair Flats, Lake St. Clair, Michigan. American architect*, Bd. 29, S. 14.
- Das deutsche Haus in Brinn. Deutsche Bauz. 1891, S. 356.
- Junior constitutional club. Builder*, Bd. 60, S. 11.
- Club-house and marine hotel, Hunter's quay, for the Royal Clyde yacht club. Building news*, Bd. 60, S. 772.
- The Manhattan athletic club, New York. American architect*, Bd. 32, S. 167.
- New young men's christian association building, San Francisco. American architect*, Bd. 34, S. 59.
- Vereinsgebäude in Leipzig: Leipzig und feine Bauten. Leipzig 1892. S. 503.
- St. Austell liberal club. Building news*, Bd. 62, S. 90.
- Young men's christian association, Cork. Building news*, Bd. 62, S. 168.
- The Solway club, Syracuse. Architecture and building*, Bd. 16, S. 207.
- New York athletic club, Travers Island. Architecture and building*, Bd. 17, S. 31.
- The colonial club, New York. Architecture and building*, Bd. 17, S. 139.
- The exchange club, Boston. American architect*, Bd. 38, S. 90.
- Das Forstkafino in Eberswalde. Blätter f. Arch. u. Kunsthdw. 1893, S. 36.
- Das evangelische Vereinshaus in Nürnberg. Blätter f. Arch. u. Kunsthdw. 1893, S. 40.
- Cercle de l'»Union chrétienne«, rue de Trévise, à Paris. Nouv. annales de la const.* 1893, S. 72.
- Royal West Norfolk golf club, Brancaster. Building news*, Bd. 64, S. 62.
- The Leicester constitutional club. Building news*, Bd. 65, S. 857.
- The Newton club-house, Newton. American architect*, Bd. 39, S. 77.
- Kafinogebäude des II. Garderegiments zu Fuß in Berlin. Blätter f. Arch. u. Kunsthdw. 1894, S. 15 u. Taf. 29.
- The new constitutional club buildings, Newport. Building news*, Bd. 66, S. 183.
- Montauk-club à Brooklyn. Moniteur des arch.* 1893, S. 32 u. Pl. 9.
- Vereinshäuser zu Strafsburg: Strafsburg und feine Bauten. Strafsburg 1894. S. 534.
- Kafino der »Akademischen Gefellschaft vom Deutschen Haufe« in Eberswalde. Deutsche Bauz. 1894, S. 1.
- Cercle militaire de Reims. Moniteur des arch.* 1894, Pl. 60.
- Heating a club house. Carpentry and building*, Bd. 16, S. 182.
- The Colonial club, New York. American architect*, Bd. 46, S. 135.
- Das Haus des »Klub von Berlin«. Deutsche Bauz. 1895, S. 373.
- Verfammlungshaus für den »Klub von Berlin«. Blätter f. Arch. u. Kunsthdw. 1895, S. 3 u. Taf. 9, 10.
- L'exchange-club, à Boston. La construction moderne*, Jahrg. 10, S. 341.
- Le Manhattan athlétique-club. La construction moderne*, Jahrg. 10, S. 380.
- The Progress club-house, fifth avenue and 63^d street, New York. American architect*, Bd. 47, S. 34.
- The Exchange club-house, Batterymarch and Milk street, Boston. American architect*, Bd. 47, S. 54.
- The Century club-house, West 43^d street, New York. American architect*, Bd. 47, S. 87.
- Columbian club-house, St. Louis. American architect*, Bd. 48, S. 19.
- The Maryland club-house, Charles and Eager Sts, Baltimore. American architect*, Bd. 48, S. 51.
- The Grolier club-house, New York. American architect*, Bd. 48, S. 91.

- Catholic club-house, New York. American architect*, Bd. 48, S. 111; Bd. 49, S. 63.
The Harvard club-house, New York. American architect, Bd. 49, S. 31.
Metropolitan club-house, Washington. American architect, Bd. 49, S. 72.
Dining-room: Montauk club-house, Brooklyn. American architect, Bd. 49, S. 115.
The smoking-room: the Baltimore club-house, Baltimore. American architect, Bd. 50, S. 35.
Smoking-room at the University club-house, Philadelphia. American architect, Bd. 50, S. 58.
 Vereinshäuser in Berlin: Berlin und seine Bauten. Berlin 1896. Bd. III, S. 265.
 Bürgerkafino und Parkklub zu Budapest: Technischer Führer von Budapest. Budapest 1896. S. 200.
 Konkurrenz um den Neubau des »Deutschen Kafinos« in Prag. Der Architekt 1896, S. 38 u. Taf. 66, 67.
 FORSTER, J. Londoner Klubs. Vom Fels zum Meer, Jahrg. 16, S. 77.
Proposed club-house, Aldershot. Builder, Bd. 71, S. 470.
The ladies' dining-room: Metropolitan club-house, New York. American architect, Bd. 51, S. 67.
Club house for the Larchmont yacht club, Larchmont. Architecture and building, Bd. 25, S. 19.
The Kenwood club-house, Chicago. American architect, Bd. 51, S. 32; Bd. 52, S. 87.
 Parkklub in Budapest. Der Architekt 1897, S. 30 u. Taf. 62.
 DEWEY, C. F. Das Klubleben in New York. Vom Fels zum Meer, Jahrg. 17, Bd. 1, S. 442.
Parlor and library: Club-house of the Detroit club, Detroit. American architect, Bd. 58, S. 91.
Club house at Dyker Heights Brooklyn. Architecture and building, Bd. 28, S. 173.
The Harmonie club-house, New York. Architecture and building, Bd. 29, S. 190.
 Bau des Klubhauses des Wiener Athletiksportklubs. Der Architekt 1899, S. 10 u. 12.
 Die Konkurrenz um das Klubgebäude »Befeda« der bürgerlichen Resource in Pilsen. Der Architekt 1899, S. 19.
Empress club, Dover-street, W. Builder, Bd. 77, S. 220.
North Wilts conservative and unionist club, Swindon. Building news, Bd. 76, S. 4.
Liberal club at Hebden bridge. Building news, Bd. 76, S. 60.
The Surbiton club. Building news, Bd. 77, S. 97.
The Nottingham and County constitutional club. Building news, Bd. 77, S. 545.
Club house for St. Mary's Young Men's Lyceum, Long Island City. Architecture and building, Bd. 30, S. 190.
Nassau country club, Glen Cove. Architecture and building, Bd. 31, S. 22.
 HARTMANN, M. Gesellschaftshäuser zu Bremen: Bremen und seine Bauten. Bremen 1900. S. 310.
 Entwurf zu dem Akademischen Vereinshause Motiv in Charlottenburg. Deutsche Bauz. 1900, S. 377.
Crewe liberal club. Building news, Bd. 78, S. 897.
 DEISSLER, J. »Deutsches Kafino« in Prag. Wiener Bauind.-Zeitg., Jahrg. 18, S. 311.
West Ham club and restaurant. Builder, Bd. 81, S. 176.
The Borough club, Nottingham. Building news, Bd. 81, S. 517.
 Das neue Motivhaus in Charlottenburg. Centralbl. d. Bauverw. 1902, S. 581, 587.
 VOGEL, F. R. Ueber Klubhäuser. Deutsche Bauhütte 1902, S. 277, 286, 296, 298.
 Der Neubau des »Motivhauses« in Charlottenburg. Deutsche Bauz. 1903, S. 121.
 Das neue Motivhaus in Charlottenburg. Berl. Architekturwelt, Jahrg. 5, S. 421, 422.
 Architektonisches Skizzenbuch. Berlin.
 Heft 147, Bl. 3 u. 4: Vereinshaus in Köthen; von ENDE & BOECKMANN.
 LICHT, H. & A. ROSENBERG. Architektur Deutschlands. Berlin 1878—82.
 Bd. 1, Taf. 79—81: Harmonie in Heilbronn; von R. REINHARDT.
 Bd. 2, Taf. 156—158: Palais in Berlin; von v. STRALENDORFF.
 Entwürfe erfunden und herausgegeben von Mitgliedern des Architektenvereins zu Berlin. Berlin.
 1894, Bl. 1 u. 2: Entwurf zu einem Klubhause in einer Residenzstadt; von HENNIG.
 Bauten und Entwürfe. Herausgegeben vom Dresdener Architektenverein. Dresden 1879.
 Bl. 85, 86, 95: »Haus Guttenberg« in Dresden; von PÄSSLER & MARTIN.
 Bl. 109 u. 110: Kafino der Gesellschaft »Verein« zu Krefeld; von GIESE.
 Architektonische Studien. Herausg. vom Architektenverein am Königl. Polytechnikum in Stuttgart.
 Heft 33, Bl. 5 u. 6 }
 » 34, Bl. 5 u. 6 } : Gefellchaftshaus der Harmonie in Heilbronn; von REINHARDT.
 » 58, Bl. 5 }
 » 66, Bl. 5 u. 6 } : Gebäude der Mufeumsgefellschaft in Stuttgart; von WAGNER & WALTER.

Architektonische Rundschau. Stuttgart.

1886, Taf. 86: Klubhaus der Frankfurter Rudergesellschaft Germania; von GÜNTHER.

Taf. 90: Konkurrenzentwurf zu einem Gesellschaftshaus des Vereins »Harmonie« in Leipzig von IHNE & STEGMÜLLER.

1887, Taf. 73: Klubhaus der Gesellschaft Harmonie in Leipzig; von A. ROSSBACH.

1890, Taf. 33, 34: Kasino des VI. und VII. Bezirks in Budapest; von PETSCHACHER.

1895, Taf. 80: Entwurf zum Leopoldstädter Kasino in Budapest; von KANN & VIDOR.

c) Häuser für studentische Verbindungen.

105.
Entstehung
und
Wesen.

Als eine besondere Art der unter a erörterten Häuser für gefellige Vereine müssen die Häuser für studentische Verbindungen gelten. Letztere haben in neuerer Zeit den bei ihnen vorherrschenden Geist der Zusammengehörigkeit mehr und mehr dadurch betätigt, daß sie sich den Besitz eigener Häuser, sei es durch Erwerb alter Stammkneipen, sei es durch den Bau eines neuen Hauses, verschafft und hiermit dauernde Heimstätten gesichert haben. In richtiger Würdigung des festen Haltes, welcher jeder gesellschaftlichen Vereinigung durch den Besitz des eigenen Hauses erwächst, haben namentlich auch die »Alten Herren« der studentischen Verbindungen den »Korpsgeist«, von dem sie noch in späteren Lebensjahren beseelt zu sein pflegen, durch das Aufbringen der Mittel zum Ankauf schön gelegener Grundstücke inmitten oder in nächster Umgebung der Universitätsstädte, sowie zum Bau selbst bekundet.

106.
Erfordernisse
und
Einteilung.

Solche Häuser für studentische Verbindungen umfassen ein Kneipzimmer, einen Schank- und Anrichterraum, Konventszimmer, Vorzimmer oder Vorraum, nicht selten einen größeren Festsaal und Zimmer für die Aktiven, wohl auch ein Lesezimmer mit Archiv und einen Fechtsaal, ferner die Wohnung des Korpsdieners. Diese Räume sind in passender Weise in mehreren Stockwerken verteilt. In der Regel enthält das Sockelgeschoss den Fechtsaal, die Wohnung des Dieners und Vorräume, das Erdgeschoss die eigentliche Kneipe und überhaupt die Zimmer für den täglichen Gebrauch, denen offene, meist überdeckte Hallen, Terrassen mit Freitreppen und Gartenanlagen vorgelegt zu sein pflegen. Im Obergeschoss können Festsaal, Konventszimmer u. a. m. untergebracht werden. Erker und Balkone schließen sich diesen Räumen an.

107.
Äußere
und innere
Erscheinung.

Die vorerwähnten Zutaten in Verbindung mit freier malerischer Gruppierung der Räume und tüchtiger Durchbildung der Architektur kennzeichnen das studentische Haus schon von außen und bringen die fröhliche Jugendluft und das heitere Leben und Treiben der Korps- und Verbindungsleute, die darin tagen und nachten, zum Ausdruck. Je nach den vorhandenen Mitteln und örtlichen Umständen sind Fachwerk- und Massivbau, Hausteine, Backsteine, Putz und dergl. für die Ausführung verwendet.

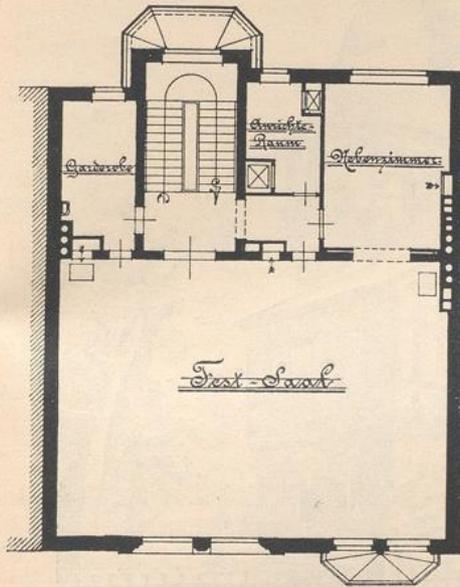
An behaglicher, traulich gefelliger Einrichtung im Inneren darf es nicht fehlen, und hierzu tragen die getäfelten Wände und Decken, das einfach geschnitzte Mobiliar, die Waffen- und Wappenzier, die Ausstattung mit farbigen Stoffen, sowie malerischer und bildnerischer Schmuck, in denen der muntere studentische Sinn, aber auch die Liebe zu Fürst und Vaterland, gleichwie zu allem Schönen und Erhabenen sich kundgeben, das Ihrige bei.

Im übrigen geben die im nachfolgenden dargestellten Korpshäuser, welche als passende typische Beispiele aus der Zahl der in neuerer Zeit entstandenen Gebäude für studentische Verbindungen ausgewählt sind, über ihre Anlage näheren Aufschluß.

Die 2. Auflage des vorliegenden Heftes führte das Korpshaus der »Guesthphalia« zu Heidelberg und das Haus der Burfchenschaft »Teutonia« zu Gießen in Wort und Bild vor. An dieser Stelle seien zwei andere Häuser dieser Art aufgenommen. Zunächst das Korpshaus der »Palatia« zu München, 1902 nach den Plänen *Drollinger's* erbaut (Fig. 89 bis 91¹⁰⁵).

108.
Beispiel
I.

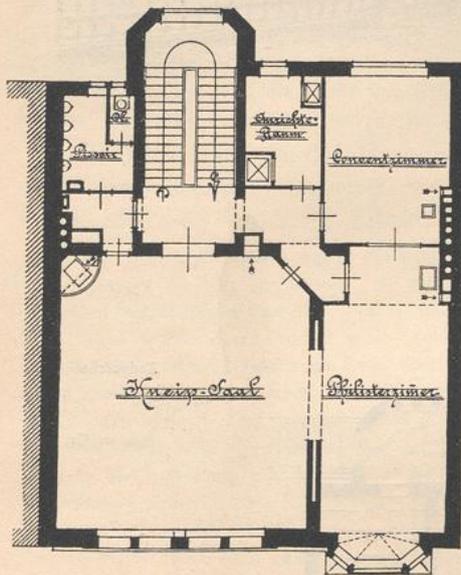
Fig. 89.



II. Obergeschoss.

Fig. 91.

1/250 w. Gr.



I. Obergeschoss.

Fig. 90.



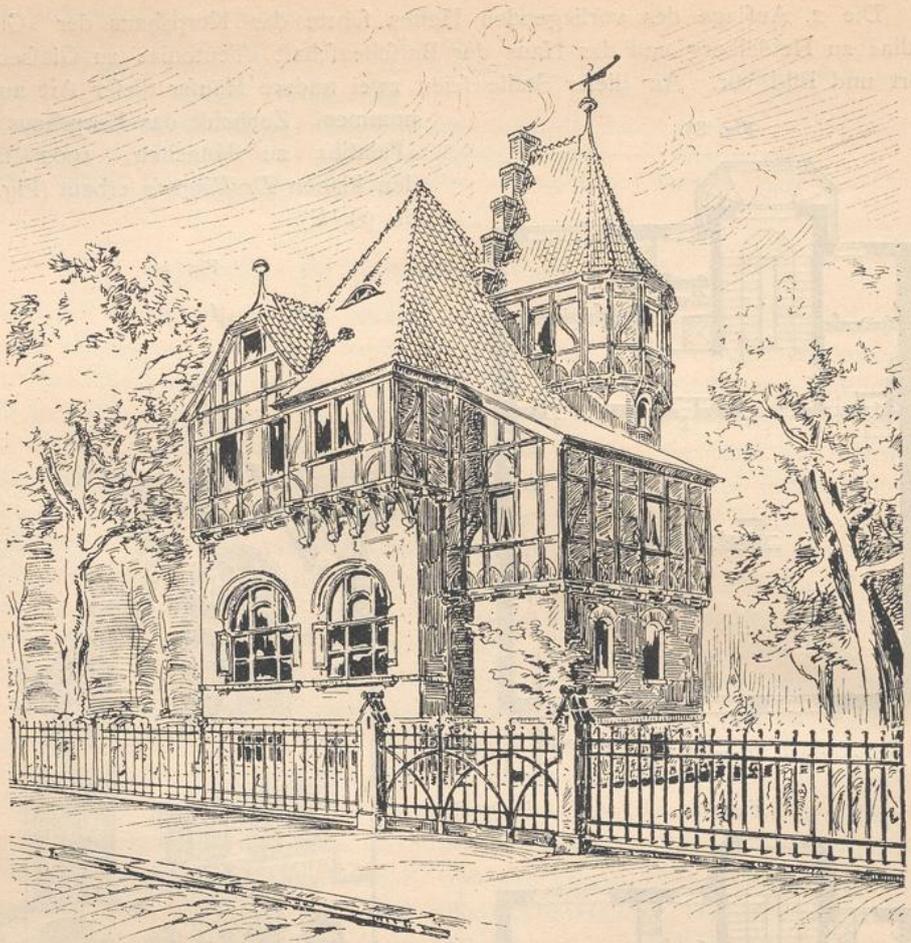
Anficht.

Korpshaus der »Palatia« zu München¹⁰⁶.

Es ist an einer Seitenstrasse der Prinzregentenstrasse, an der Reitmorstrasse, gelegen, in nicht zu grosser Entfernung vom neuen Nationalmuseum; der Giebel wurde nach letzterer Strasse gesetzt. Das Haus besteht aus Sockel-, Erd- und 2 Obergeschossen. Das Sockelgeschoss enthält die Küche und die sonstigen Räume für den Wirtschaftsbetrieb, ferner die Hausmeisterwohnung, den Fechtboden und die Kegelbahn mit eingebauter Almhütte

¹⁰⁵) Fakt.-Repr. nach: Süddeutsche Bauz. 1903, S. 82, 83.

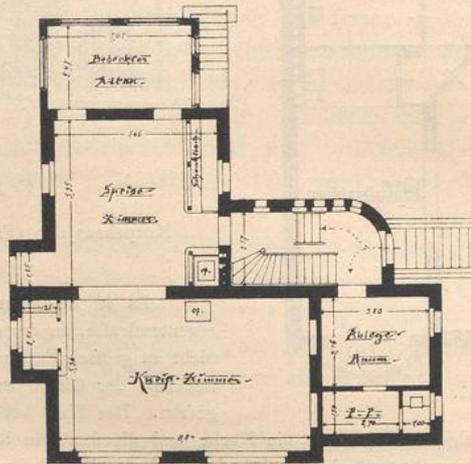
Fig. 92.



Anficht.

Fig. 93.

Arch.:
Schönfelder.



Erdgeschofs.

1/250 w. Gr.

Haus des Korps »Hildesco-Guestphalia« zu Göttingen¹⁰⁷.

und allerhand bauerlicher Ausstattung. Vom Haupteingang führt eine Treppe in die gewölbte Eingangshalle des Erdgeschosses, in welchem sich die Kleiderablagen, das Geschäftszimmer des Oekonomen, ein Kaffee- und Spielzimmer, sowie der Speisesaal befinden. Im I. und II. Obergeschoss sind die aus Fig. 89 u. 91 zu entnehmenden Räume untergebracht; der Festsaal von 140 qm Grundfläche füllt fast ganz das oberste Stockwerk aus und besitzt eine Galerie- und Musiktribüne.

Die kreuzgewölbte Eintrittshalle ist durch marmorne Wandpfeiler geschmückt, deren Kapitelle in verchlungenem Ornament die Köpfe der Bauherren, des Architekten und seiner Mitarbeiter zeigen. Im Erdgeschoss sind die Türen in frischen Farben bemalt; der Speisesaal daselbst ist vornehm und einfach gehalten mit flukkerter Kassetendecke. Der Kneipsaal des I. Obergeschosses hat eine schwere Holzbalkendecke von braunhellem Tone und mit teilweise polychromierten Schnitzereien erhalten; an den weiß gehaltenen Wänden zieht sich eine hohe Holztafelung mit einigen Humpen- und Prunkgeschirrbrettern hin. Kneipsaal und Philisterzimmer können mit Hilfe einer 3 m breiten Schiebetür zu einem großen Raum vereinigt werden. Der große Festsaal ist teilweise in das Dach eingebaut; die Wände sind auf 3 m Höhe mit Stoff in warmem Goldbraun bespannt.

Das Äußere dieses Korpshauses (Fig. 90) ist in romanischen Formen, der Gedankenwelt des fahrenden Schülers und des wandernden Scholaren entnommen, gestaltet. Das Erdgeschoss wird durch das figurenflankierte (Minnefang, bezw. fahrender Schüler links und Frauenlohn, bezw. weinkredenzendes Frauenbild rechts) Hauptportal belebt. Das I. Obergeschoss weist einen traulichen Eichenholzerker auf, nach dem sich das Philisterzimmer öffnet. Der Festsaal ist in der Fassade durch das große säulengeteilte Bogenfenster gekennzeichnet; darüber spannt sich der schlichte Giebel in feiner leicht geschwungenen Schräge; auf dem Giebelschluss schaut, bekrönt von einem vergoldeten Baldachin, ein kettengepanzter Ritter in den Farben der Palatia trotzig in das Weite¹⁰⁶⁾.

Das Korpshaus der »Hildesco-Guestphalia« zu Göttingen ist eine kleinere Anlage, die von Schönfelder zu Ende der Neunzigerjahre des vorigen Jahrhunderts erbaut worden ist (Fig. 92 u. 93¹⁰⁷⁾.

109.
Beispiel
II.

Dieses Haus ist zweigeschossig. Die Raumeinteilung und -Verwendung des Erdgeschosses ist aus Fig. 93 zu ersehen; im Obergeschoss befinden sich Wohn- und Fremdenzimmer. — Die Baukosten des in geputztem Ziegelmauerwerk und Fachwerk ausgeführten Gebäudes beliefen sich auf 28000 Mark. Dieser geringe Kostenaufwand erklärt sich aus der äußersten Raumaussnutzung, die es ermöglichte, entsprechend den verschiedenen hohen Räumen des Erdgeschosses auch die Wohngelasse des Obergeschosses in verschiedenen, durch die in der Ecke angeordnete Treppe überwundenen Höhenlagen unter dem einen großen Haubendach zu bergen. Sämtliche Schornsteine sind im Turmgiebel untergebracht. Das Innere der Kneipräume ist reich getäfelt, die Decke mit Holzwerk und Holzrosetten verziert. Mit Rücksicht auf die Geschichte des Korps wurden Anlehnungen an das westfälische Bauernhaus gewählt¹⁰⁸⁾.

Zum Schluß sei das Haus einer nichtfarbentragenden studentischen Verbindung, dasjenige der »Rupertia« zu Heidelberg vorgeführt (Fig. 94 bis 97¹⁰⁹⁾. Es wurde 1895—96 von Lang erbaut.

110.
Beispiel
III.

Für das Rupertenhaus wurde ein Bauplatz gewählt, der am Schloßberg gelegen ist und den Genuß der prächtigen Aussicht ermöglicht. Er war nur 13 m breit und zwischen dem alten Schloßbergweg und der neuen Schloßstraße 24 m tief, wobei diese Straßen einen Höhenunterschied von etwa 11 m aufwiesen. Nach Osten wurde durch Ankauf eines weiteren kleinen Platzes mit einem kleinen Häuschen, welches nunmehr als Hausmeisterwohnung dient, Gelegenheit gegeben, nach dieser Seite Fenster und einen kleinen Erker anzulegen, während nach Westen ein Brandgiebel angeordnet werden mußte.

Unter einer großen, auf die Stützmauer aufgelagerten Terrasse führt die Treppe zur Eingangslaube; auf einem Ruheplatze der letzteren befindet sich die Eingangstür zum untersten Keller. In Terrassenhöhe sind das Kneipgeschoss mit gewölbtem Nebenzimmer und ein zweiter Keller gelegen; dieser dient als Kellerkneipe, Schenke oder Kleiderablage. Die nach dem Saalgeschoss führende Treppe nimmt auf halber Höhe den ebenerdigen Eingang vom Schloßberg auf. An den 7 m hohen Festsaal schließen sich durch Teilung dieser Höhe nach rückwärts einige über- und nebeneinander gelegene Gelasse an, wovon das eine als Empfangsalon und zwei als Zimmer für die Chargierten und die Verwaltung dienen. Neben dem Saal

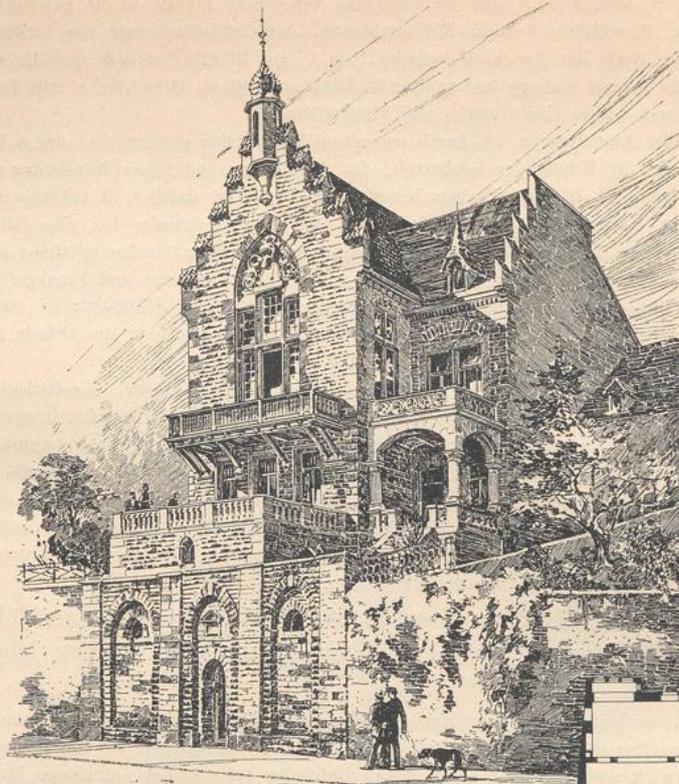
106) Nach ebendaf., S. 81.

107) Fakf.-Repr. nach: Architektonische Rundschau 1897, Taf. 52.

108) Nach ebendaf., Text.

109) Fakf.-Repr. nach: Architektonische Rundschau 1900, Taf. 96.

Fig. 94.



Ansicht.

Fig. 95.

Festsaal.

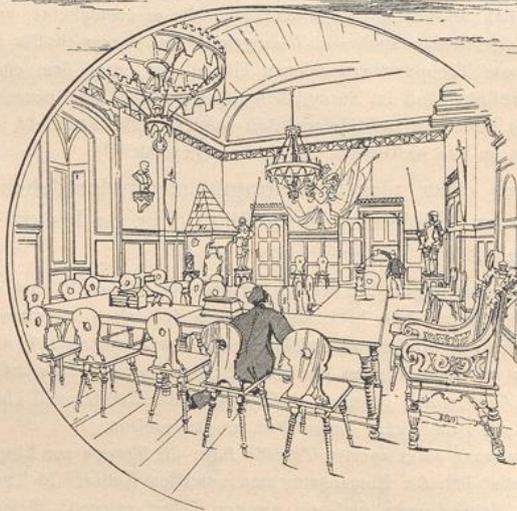


Fig. 96.

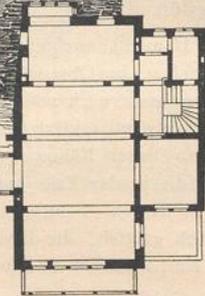
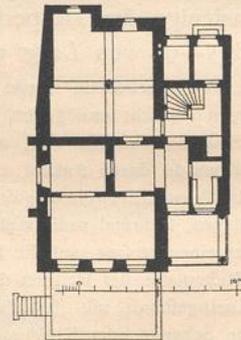
Saal-
gefchofs.

Fig. 97.

Kneip-
gefchofs.Rupertenhaus zu Heidelberg¹⁰⁹⁾.

Arch.: Lang.

nach vorn zu befindet sich das Konventszimmer, welches bei grösseren Festen als Büfett benutzt wird. Das Dachgefchofs enthält eine kleine Küche, die Musikempore und eine Vorratskammer.

Die 3 Gefchoffe sind durch einen Speifen- und Bieraufzug miteinander verbunden. Das Innere ist mit dunkel gebeizten Holztäfelungen und Decken, gemalten Fenstern u. f. w. im spätgotischen Stil durch-

gebildet. Die Heizung geschieht durch Gas. Im Aeußeren ist das Haus mit gelbrotem Neckarlandfein in rauher Boffenarbeit verkleidet. — Die Baukosten betragen (ohne Bauplatz) 66 000 Mark¹¹⁰⁾.

Weitere Bauausführungen der fraglichen Art sind in den nachstehend mitgetheilten Quellen zu finden.

Literatur

über »Häuser für studentische Verbindungen«.

LAMBERT & STAHL. *Casino de la Rhenania. La construction moderne*, Jahrg. 2, S. 606, 617 u. Pl. 100.

LAMBERT & STAHL. Privat- und Gemeindebauten. II. Serie. Stuttgart 1887—88.

Heft 1, Bl. 1 u. 2 } : Gefellschaftshaus des Korps Rhenania in Tübingen; von KATZ.
» 3, Bl. 4 }

HIRSCH, L. Das Haus der Burfsenschaft »Teutonia« zu Jena. Deutsche Bauz. 1890, S. 1.

Students' club, Erlangen. Builder, Bd. 59, S. 386.

Cercle des étudiants à Montpellier. La construction moderne, Jahrg. 7, S. 174, 197.

HOFMANN, L. Haus der Burfsenschaft Teutonia in Giefen. Deutsche Bauz. 1893, S. 539.

Das Corpshaus der Gueftphalia in Heidelberg. Blätter f. Arch. u. Kunsthdwk. 1894, S. 71 u. Taf. 117.

SALVISBERG, P. v. Deutsche Studentenhäuser. Leipz. Illuſtr. Zeitg., Bd. 103, S. 535 ff.

Deutsche Corpshäuser: Das Corpshaus der Gueftphalia in Heidelberg. Vom Fels zum Meer 1894, S. 394.

Das Corpshaus der Saxoboruffia in Heidelberg. Vom Fels zum Meer 1895, S. 451.

Das Haus der Studentenverbindung »Frankonia« am Platzl in München. Deutsche Bauz. 1900, S. 85.

RATHKAMP, W. Das Corpshaus der Brunsviga in Göttingen. Zeitschr. f. Arch. u. Ing. 1900, Wochausg., S. 721.

Das Corpshaus der »Bavaria« in München. Deutsche Bauz. 1901, S. 153.

Das Corpshaus der »Rhenopalatia« in München. Deutsche Bauz. 1901, S. 321.

Corpshaus »Ifaria« in München. Süddeutsche Bauz. 1903, S. 1.

Das Corpshaus Palatia in München. Süddeutsche Bauz. 1903, S. 81.

ERLWEIN, H. Das neuerbaute Corpshaus Baruthia in Erlangen. Oest. Wochschr. f. d. öff. Baudienst 1903, S. 708.

Architektonische Rundschau. Stuttgart.

1893, Taf. 72: Corpshaus der »Gueftphalia« in Heidelberg; von BEHAGHEL.

1896, Taf. 32: Corpshaus für Göttingen; von SCHÖNFELDER.

1897, Taf. 52: Corpshaus Hildesco-Gueftphalia in Göttingen; von SCHÖNFELDER.

1900, Taf. 96: Rupertenhaus in Heidelberg; von E. LANG.

2. Kapitel.

Freimaurerlogen.

Von † Dr. HEINRICH WAGNER¹¹¹⁾.

Vor der Betrachtung der baulichen Anlagen der Logenhäuser müssen Wefen und Einrichtung der Brüderſchaft, deren Zwecken ſie dienen, kurz erörtert werden.

Allen jenen engeren Bündniſſen gegenüber, welche auf Gleichheit des Berufes, des Standes, der politiſchen Ueberzeugungen, der Stammesangehörigkeit, des religiöſen Bekenntniſſes beruhen und am Uebel der Ausſchließlichkeit leiden, will der Freimaurerbund, als »Bund der Bünde«, alle guten Menſchen unter dem Grundgedanken der Gleichſtellung und Bruderliebe, d. i. der Humanität, und zum Zweck der ſittlichen Einwirkung auf andere gleichſam in eine einzige Familie vereinigen¹¹²⁾.

Dies ſpricht ſich im allgemeinen Grundgeſetz des Freimaurerbundes aus, beraten und angenommen auf der Jahresverſammlung des Vereines deutscher Maurer zu Worms am Pfingſtfeſte des Jahres 1867¹¹³⁾. Es beginnt: »Zweck des Freimaurerbundes iſt die Darſtellung der Menſchheit als Eines Ganzen, verbunden in brüderlicher Liebe zum gemeinſamen Streben nach allem Wahren, Schönen und Guten . . .«

Dieſe Ziele werden durch den Wortlaut des allgemeinen maureriſchen Grundgeſetzes beſtätigt,

¹¹⁰⁾ Nach ebendaſ., Text.

¹¹¹⁾ In der vorliegenden 3. Auflage durchgeſehen durch die Redaktion.

¹¹²⁾ Siehe: FINDEL, J. G. Geſchichte der Freimaurerei etc. 3. Aufl. Leipzig 1870. S. 160.

¹¹³⁾ Siehe ebendaſ., Anhang, S. 850.

III.
Freimaurer-
bund.